

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1689

Aktenzeichen

7/90

Titel

Legate an die Gossner Mission

Band

Laufzeit 1946 - 1962

Enthält

v.a. Vermächtnisse von Privatpersonen und Stiftungen mit Original-Testamenten an die Gossner Mission, u.a. von: Weber, Otto/Mühlheim; Tasch, Heinrich/Kitzingen; Pfähler, Emma/Leinfelden; Paasche, Elisabeth/Holzminden; Mallien, Luise/Ostermühlen; Jahns, F

L e g a t e

Brunkens, Gerd	Nordgeorgsfehn
Diergardt, Baron, Stiftung	Haus Morsbroich P.Leverkusen-Schl.
Eilers, Johanne	Haxtum
Frech, Gertrud	Berlin
Harz, Käthe und Elsa	Berlin-Friedenau
Heinrich, Marie-Luise	Wernigerode
Jahns, Frieda	Berlin-Schmargendorf
Mallien, Luise	Ostermühlen
Paasche, Elisabeth	Holzminden
Pfähler, Emma	Leinfelden
Tasch, Heinrich	Kitzingen
Weber, Otto	Mühlhausen/Thür.
Wild, Hans, Pfarrer	Geißlingen
Zachmann, Otto u. Luise	Karlsruhe-Durlach

25. Februar 1963

Lo/Su.

Herrn
Dr. jur. Carl SPILLER
Rechtsanwalt und Notar
1 Berlin 30
Potsdamer Straße 162

Betrifft: Nachlaßsache Leonore BEESDO

Sehr geehrter Herr Doktor !

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 5.ds.Mts. teilen wir Ihnen mit,
daß Herr Professor Dr. Jannasch durchaus noch am Leben und
unter nachstehender Anschrift zu erreichen ist :

Professor Dr. Wilhelm JANNASCH, 65 Mainz, Am Fort Elisabeth 29

Mit freundlichem Gruß !
GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT



DR. JUR. CARL SPILLER

RECHTSANWALT UND NOTAR

Sprechstunden täglich von 17,00—18,00 Uhr
außer mittwochs und sonnabends

Postscheckkonto: Berlin West 98 17

Herrn Dr. Kandeler

1 Berlin 30, den 5. Februar 1963

Potsdamer Straße 162
Eingang Winterfeldstraße 1
Fernruf 26 41 82

Eingegangen

— 6. FEB. 1963 —

Erledigt:

Wr. 25/2.63 in

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin 41
Handjerystrasse 19/20

Betr. Nachlaßsache Leonore Beesdo.

Unter Bezugnahme auf Ihr gefl. Schreiben vom 15.11.1962
bitte ich um gefl. Mitteilung, ob Herr Pfarrer Dr. Jannasch
noch am Leben ist und gegebenenfalls um Mitteilung seiner
Anschrift.

Sollte er bereits verstorben sein, so bitte ich mir den Tag
und den Ort seines Todes freundlichst mitzuteilen.
Freiumschlag anbei.

Ergebenst !

C. Spiller
Rechtsanwalt
als Nachlaßpfleger .

Jord Brünken, Nordgeorgsfehn

M. F.S. Kdl.

397

Eingegangen

14. MRZ. 1961

Erledigt:

An

Gossnersche Mission

B e r l i n

Nr. 302 der Urkundenrolle Jahrgang 1954

5X

Eröffnet zum Protokoll vom 21.2.1958
bezgl. Ehefrau
Leer, den 21.2.1958
Casper, Justizinspektor

X

Eröffnet zum Protokoll
vom 28. Februar 1961
bezüglich Ehmann
Brederlow, Rechtsanwalt
Leer, den 28. Febr. 1961

Verhandelt zu Leer, am 16. Juli 1954.

Vor mir, dem unterzeichneten Notar im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Oldenburg, Dr. Anton Klassen, wohnhaft in Leer erschienen von Person bekannt und voll testierfähig: die Eheleute Bauer Gerd Brunken und Anna geb. Dicke in Nordgeorgsfehn Haus Nr. 46. Dieselben ersuchten mich um die Beurkundung einer letztwilligen Verfügung und erklärten mir, dem Notar, ihren letzten gemeinschaftlichen Willen mündlich wie folgt:

Wir haben am 28. Oktober 1942 und 13. Januar 1950 gemeinschaftliche Testamente errichtet. Beide Testamente sollen nur insoweit aufrecht erhalten bleiben, als wir uns gegenseitig zu Erben eingesetzt haben. Der Überlebende von uns soll über den Nachlaß des Erstversterbenden frei verfügen können, und zwar auch noch von Todes wegen. Er kann also die nachstehenden Bestimmungen bezüglich des gemeinschaftlichen Nachlasses völlig ändern. Falls unser Enkelkind Gerd Brunken Bauer werden will, soll er nach dem Tode des Letztlebenden von uns unser alleiniger Erbe sein. Er hat sich innerhalb eines Vierteljahres nach dem Tode des Letztlebenden von uns zu entschließen, ob er die Stelle als Bauer übernehmen will. Übernimmt er tatsächlich die Stelle innerhalb eines Vierteljahrs und wird er Bauer auf dem Hofe, dann ist er unser alleiniger Erbe. Seine Mutter, die Witwe Else Brunken geb. Wilken, unsere Schwiegertochter, soll aber an der

Erbschaft in diesem Falle das lebenslängliche Niessbrauchrecht haben. Das Niessbrauchrecht soll auch eingetragen werden. Ferner hat unser Erbe Gerd Brunken an unseren Sohn, Pastor Hermann Brunken in Victorbuer, ein Jahr nach dem Todes des Längstlebenden von uns 3.000,— DM zu zahlen oder nach Wahl des Gläubiger 130 Zentner Roggen. Ferner hat er ihm die Pappeln, die auf dem Hofe stehen, zu überlassen, ihm auch die Hälfte des toten und lebenden Inventars zu geben mit Ausnahme des landwirtschaftlichen toten Inventars. Ausserdem hat Gerd Brunken Hermann Brunken einen Bauplatz von 25 ar an Hand zu überlassen und 1 ha. Land. nach Wahl des Berechtigten. Bezüglich der 25 ar und bezüglich des 1 Hektar soll aber Gerd Brunken ein Verkauf- oder Vorpachtungsrecht haben, aber nur innerhalb 20 Jahre nach dem Tode des Längstlebenden.

Sollte unser Enkel Gerd sich gemäss Obigen nicht entschließen Bauer zu werden, so sollen Erbe des Längstlebenden von uns sein je zur Hälfte unser Sohn Pastor Hermann Brunken und unser Enkel Gerd Brunken. An der Hälfte des Nachlasses, die Gerd Brunken erhält, hat seine Mutter aber das lebenslängliche Niessbrauchrecht, war wir i hiermit vermachen. Ausserdem hat unser Sohn Hermann Brunken seiner Schwägerin Elli Brunken geb. Wilken ein Jahr nach dem Tode des Längstlebenden von uns 3.000,— DM zu bezahlen, oder nach Wahl der Gläubigerin 130 Zentner Roggen.

Sollte Gerd Brunken ohne Hinterlassung von Abkömmlingen ~~wsm~~ versterben, so sollen seine Ersatzerben Pastor Hermann Brunken bzw. dessen Erben sein. Das Niessbrauchrecht von Elli Brunken bleibt aber bestehen. Sollte Hermann Brunken ohne Hinterlassung von Abkömmlingen versterben, so soll sein Ersatzerbe Gerd Brunken bzw. dessen Erben sein.

Wir vermachen an die Gossnidersche Mission in Berlin, an die Hermannsburger Mission in Hermannsburg b. Celle, an die Schriften-Mission ^{Lieme} in Lippe, an die Mission Licht im Osten in Stuttgart-Kannstadt und die Bethelsche Anstalt in Bielefeld je 200,— DM.

Wir vermerken noch, dass unser Hof nicht mehr in der Höferrolle eingetragen ist. Wir haben Löschung des Höfevermerks beantragt, da der Einheitswert nur 4.000,— bis 5.000,— DM beträgt. Die Bestimmungen der Höfeordnung kommen also für dieses Testament nicht mehr in Frage. Damit entfällt auch die Genehmigung, die wir zu unserem Testament vom 13. Januar 1950 erwirkt haben.

Dies Protokoll ist den Erschienenen vorgelesen, von ihnen genehmigt und wie folgt unterschrieben:

Gerd Brunken
Anna Brunken geb. Dicke
Dr. Anton Klasen, Notar.

Nr. 60 der Urkundenrolle Jahrgang 1959

Eröffnet zum Protokoll vom: 28. Febr. 1961
 Leer, den 28. Februar 1961
 Brederlow, Rechtspfleger X

Verhandelt zu Leer am 4. Juni 1969.

Vor mir, dem unterzeichneten Notar im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Oldenburg Heinrich Klasen, wohnhaft zu Leer, erschien von Person bekannt und voll testierfähig der Landwirt Gerd Brunken, jetzt wohnhaft in Victorbur-West über Aurich.

Derselbe ersuchte mich um die Beurkundung einer letztwilligen Verfügung und erklärte mir, dem Notar, seinen letzten Willen mündlich wie folgt:

Ich habe bereits am 16.7.1954 (Urkundenrolle Nr. 302/1954 Notar Dr. Anton Klasen in Leer) eine letztwillige Verfügung errichtet, und zwar mit meiner inzwischen verstorbenen Ehefrau. Nach dem Testamente vom 16.7.1954 haben meine Frau und ich uns gegenseitig zu Erben eingesetzt; dem Überlebenden ist jedoch ausdrücklich das Recht eingeräumt worden, über den Nachlass des Erstversterbenden auch noch von Todes wegen frei verfügen zu können.

Die Grundlage des Testaments vom 16.7.1954 ist insoweit fortgefallen, als mein Enkel Gerd Brunken sich entschlossen hat, kein Landwirt zu werden. Der von mir früher bewirtschaftete Hof soll deshalb in Kürze auch verkauft werden. Von dem Verkauf ausgeschlossen bleibt lediglich ein Teilgrundstück von ca. 78 ar.

Das Testament vom 16.7.1954 bleibt mit der Maßgabe bestehen, daß ich zu meinen alleinigen Erben meinen Sohn, den Pastor Hermann Brunken, und meinen Enkel, den Schüler Gerd Brunken, beide wohnhaft in Victorbur-West, einsetze.

Das Nießbrauchsrecht, welches in dem Testamente vom 16.7.1954 meiner Schwiegertochter, der Witwe Elsa Brunken, an der meinem Enkel zufallenden Hälfte des Nachlasses eingeräumt worden ist, soll in Wegefall kommen. Bei Dieses Nießbrauchsrecht habe ich hiermit ausdrücklich auf.

Ersatzerbe meines Enkels Gerd Brunken soll meine Schwiegertochter, die Witwe Elsa Brunken geb. Wilken, ebenfalls wohnhaft in Victorbur-West, sein.

Im Übrigen bestimme ich, daß der bei meinem Tode vorhandene oben erwähnte Grundbesitz von ca. 78 ar zur Hälfte an meinen Sohn Hermann Brunken fallen soll. Mein Enkel Gerd Brunken soll keinen Grundbesitz erhalten.

Derjenige Teil des Grundbesitzes, welcher nicht an meinen Sohn Hermann fällt, soll meine Schwiegertochter, die Witwe Elsa Brunken, als Vermächtnis erhalten. Es handelt sich um diejenige Grundstücksfläche, welche zwischen dem Kanal und dem Wirtschaftsgebäude, von dem aus ich früher meinen Hof bewirtschaftete habe, liegt. Diese Fläche ist nach Nordosten gelegen und grenzt an den Grundbesitz des Kraftfahrers Schoon. Meine Schwiegertochter solle eine Fläche von 39,00 ar erhalten.

b.w.

Diejenigen Vermächtnisse, die ich in dem Testament vom 16.7.1954 für die Missionen und die Anstalt in Bethel ausgesetzt habe, sollen bestehen bleiben. Insbesondere bleibt auch das Vermächtnis bezüglich der 3.000,— DM für meine Schwiegertochter bestehen. Weiteres habe ich letztwillig nicht zu bestimmen.

Der Wert des Nachlasses beträgt ca. 40.000,— DM.

Dieses Protokoll ist dem Erschienenen vorgelesen, von ihm genehmigt und wie folgt unterschrieben:

Gerd Brunk
Heinrich Klasen, Notar

Stiftung

Baron Bergarolt

Haus Marsbroich

P. Loeckhausen - Ahlebisch

111
28. Mai 1948.

Dr. Kr/Mh.

An die
Freiherrlich von Diergardt'sche Verwaltung
Haus Morsbroich
Post Leverkusen-Schlebusch I.

Betrifft: Stiftung des Baron Diergardt lt. Schenkungsbrief vom
19.7.1869. - Ihr Schreiben vom 10.5.1948.

Durch das Evangelische Konsistorium der Kirchenprovinz Berlin-Brandenburg wurde uns Ihr Schreiben "An den Evangelischen Missionsverein von Gossen" zugeleitet. Die Stiftung Ihres Urahnen wird seinerzeit wahrscheinlich zu Gunsten unserer Mission erfolgt sein.

Das Vermögen der Goßnerschen Missionsgesellschaft ist nicht nur durch die Inflation nach dem ersten Weltkrieg stark dezimiert worden sondern wurde auch durch die letzten politischen Ereignisse ein zweites Mal zum größten Teil vernichtet. Wir haben außerdem durch den Brand unseres Missionshauses in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19 beim Einmarsch der russischen Truppen in Berlin fast alle Urkunden und Akten aus der Geschichte unserer Mission eingebüßt.

Vielleicht wäre es uns möglich, über die Stiftung Ihres Urahnen noch etwas Näheres festzustellen, wenn Sie uns freundlicherweise eine Abschrift der Stiftungsurkunde einsenden würden.

Wir freuen uns, daß Sie nach wie vor der Goßnerschen Missionsgesellschaft Ihr Interesse entgegenbringen.

Hochachtungsvoll

Goßnersche Missionsgesellschaft

Dr. R.
Graumann

109
Freiherrlich von Diergardt'sche 17.5.18.

Verwaltung

An den
evangelischen Missionsverein
von Gossen

B.e.r.l.i.n.

Betr.: Stiftung des Baron Diergardt laut Schenkungsbrief vom
19.7.1869.

Auf Grund der oben angeführten Stiftungsurkunde hat mein Urahne
eine Stiftung in Höhe von 5000 Thalern zu Gunsten der Anstalt er-
richtet. Ich bitte um Auskunft, ob diese Stiftung noch besteht, d.h.
ob durch die Inflation der Jahre 1919 bis 1923 ein Teil des Vermögens
noch gerettet worden ist.

Ich richte diese Anfrage an Sie in der Absicht, auf Grund der Stiftungs-
urkunde gegebenenfalls unter Berücksichtigung der veränderten Zeit-
verhältnisse die notwendigen Formalitäten zu erfüllen, damit der
Stiftungszweck weiterhin auch wirksam erfüllt werden kann.

Hochachtungsvoll!

Fr. v. Diergardt

Haus Morsbroich, den 10.5.1948
Post Leverkusen-Schlebusch I
Fernsprecher Leverkusen 1017
Postscheckkonto Köln 98570

Eingegangen

24. MAI 1948

Evg. Kons. Berl.

M 30
1. Juni 1948.

24 80 71

MU/Mh.

Herrn
Conrad Freudenberg
(23) Iheringsfehn I Nr. 50.
Kreis Aurich / Ostfriesland.

EINSCHREIBEN!

Sehr verehrter Herr Freudenberg !

Haben Sie im Namen des Kuratoriums der Goßnerschen Mission den herzlichsten Dank für Ihre Absicht, aus dem Nachlaß von Fräulein Sara Frey einen Betrag zum Besten der Goßnerischen Missionsarbeit zu überweisen.

Aus Iheringsfehn hat die Goßnerische Mission seit vielen Jahren Hilfe und Unterstützung ihrer Arbeit empfangen, und so bin ich gewiß, daß auch Fräulein Frey unserer Arbeit gedacht hat, als sie einen bestimmten Teil ihres Nachlasses für eine Mission bestimmte. Wiredenken in Dankbarkeit der Heimgegangenen und bitten Sie um die Freundlichkeit, uns die Anschrift der Hinterbliebenen mitzuteilen, damit wir ihnen unser Beileid aussprechen können.

Pastor Fischer in Iheringsfehn, der langjähriger Freund unserer Arbeit ist, hat von dem Briefwechsel durch uns Kenntnis erhalten. Die Goßnerische Mission erklärt sich ausdrücklich bereit, den ihr von Fräulein Frey in so hochherziger Weise hinterlassenen Betrag anzunehmen.

Herr Pastor Linnemann in Osteel über Norden, unser Vertreter in Ostfriesland, wird sich mit Ihnen wegen der Auszahlung des Betrages in Verbindung setzen.

Wir danken Ihnen für alle Bemühungen, die Sie mit dieser Nachlassregelung haben, und grüßen Sie

hochachtungsvoll

775
2. Juni 1948

24 80 71

Lo./Ja.

Herrn

P a s t o r F i s c h e r

I h e r i n g s f e h n I , N r . 5 0

K r s . A u r i c h (O s t f r i e s l d .)

Lieber Bruder Fischer!

Die Goßnersche Mission erhielt folgende Zuschrift:

"Habe eine halbes Jahr nach dem Tode von Fr. Sara F r e y ,
Iheringsfehn I, den Rest der Kaufsumme für das Wohnhaus an
eine Mission zu zahlen. Es wird ein Betrag sein von 3200 RM.
Mir wurde die Goßnersche Mission und Hermannsburg Mission
empfohlen. 27. Febr. 1948 ist Fräulein Frey gestorben. Möchte
anfragen, ob ich die Goßnersche Mission den Betrag überweisen
kann!"

Hochachtungsvoll
gez. Conr. Frudenberg

Iheringsfehn I, 18.Mai 1948

Anschrift:

Conrad Freudenberg, Iheringsfehn I Nr. 50, Krs Aurich (Ostfrsld.)"

Wir haben auf diese Anfrage geantwortet, daß wir den Nachlaß mit herzlichem Dank entgegennehmen wollen. Ich wäre Ihnen aber doch sehr dank-

bar, wenn Sie mir gelegentlich mitteilen wollten, was Sie von Fr. Frey wissen, ob sie Angehörige hinterlassen hat, den wir unsere Teilnahme aussprechen können und ob wir vielleicht sonst noch etwas tun könnten, um unsern Dank zum Ausdruck zu bringen.

Am 13. Juni werde ich zum Jugendtag in Leer sein. Ich würde mich sehr freuen, Sie bei dieser Gelegenheit vielleicht auch begrüßen zu können.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

685

An die 15.5.48.

Gößnersche Mission

Berlin - Friedenau

Habe ein halbes Jahr nach den Tode von Fräulein Sara Frey, Iheringsfehn I den Rest der Kaufsumme für das Wohnhaus, an eine Mission zu zahlen.

Es wird ein Betrag sein von 3200 RM.

Mir wurde die Gößnersche Mission und Hermannsburg Mission empfohlen.

27. Febr. 1948 ist Fräulein Frey gestorben.

Möchte anfragen ob ich die Gößnersche Mission den Betrag über Weisen kann!

Stimmen von

R. M. L.

Iheringsfehn I.

18. Mai 1948.

Hochachtungsvoll!

Conrad Freudenberg.

An-Schrift

Conrad Freudenberg

(23) Iheringsfehn I. № 50

Kreis Aurich/Ostfriesland.

592
4. Mai 1948.

24 80 71

Dr.K./Re.

Herrn
Pfarrer Magnus Schiebe
Stuttgart S
Olgastr. 128

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Name und Anschrift des Notars, der als Testamentsvollstrecker der Rentnerin Fräulein Marie Huzel das Vermächtnis von RM 1000.--- überwies, lauten:

Imm. Heyd, Stuttgart-Weil im Dorf, Zuffenhauser Str. 37.

Mit herzlichem Gruß

btl. aus 14.3.98

Jmm. N e y a, Notar i.l.
als Kuzel'scher Testamentsvollstrecker. Stuttgart-Weil im Dorf, 8. März
Zuffenhausen Str. Nr. 37. 1948.

Aus dem Nachlaß der am 24. Februar 1946 in Winnenden verstorbenen
Rentnerin Frl. Marie H u z el habe ich Ihnen am 25. Juni 1947 das Bar-
vermächtnis von -1. 1000- RM- überwiesen.

Zur Befreiung dieses Vermächtnisses von der Erbschaftssteuer verlangt
das Finanzamt für Körperschaften in Stuttgart den Nachweis, daß Sie
Steuervergünstigung haben, weil Ihre Anstalt - Mission - Stiftung -
Ihr Verein - Werk gemäß § 18 Ziffer 18 bzw. 19 des Erbschaftssteuer-
Gesetzes ausschließlich kirchlichen oder militärtätigen oder gemein-
nutzigen Zwecken zur Verwendung innerhalb des Deutschen Reichs oder
seiner Schutzgebiete oder zugunsten deutscher "eichsangehöriger" im
Ausland dienend gewidmet ist.

Ich bitte Sie, diese Bescheinigung oder diesen Nachweis von dem für
Sie zuständigen Finanzamt zu erbitten und mir baldmöglichst zu über-
senden.

Beachtungsvoll!

An die Gessnersche
Missionsgesellschaft

Der Kuzel'sche Testamentsvollstrecker:

(1) Berlin-Friedenau.

Stubenrauchstraße 12.
Zweigstelle Stuttgart-S. Olgastraße 123

Notar

Herrn Pfarrer S c k i e b e II. Pfarramt
der Markuskirche Stuttgart.

561

24. April 1948.

24 80 71

Mü/Mh.

Herrn
A. Schulte-Westhof

(23) E m d e n
Herrentor 2.

Betrifft: Legat Wiertzema.

Die Goßnersche Missionsgesellschaft nimmt von dem ihr in dem Testament des Fräulein Wiertzema zugebilligten Legat von RM 7.500,-- Kenntnis und erklärt sich bereit, dasselbe anzunehmen. Wir sprechen jedoch die Bitte aus, uns einen Auszug aus dem Testament zuzusenden.

Herr Pastor Linnemann, Osteel über Norden, ist unser Vertreter in Ostfriesland. Wir bitten, sich mit ihm wegen der Abwicklung und Überweisung des Legats in Verbindung zu setzen.

Die Goßnersche Missionsgesellschaft ist von der Erbschaftssteuer befreit, da sämtliche Voraussetzungen hierfür vorliegen.

Wir danken Ihnen für alle Ihre Bemühungen in dieser Angelegenheit.

Hochachtungsvoll
Goßnersche Missionsgesellschaft

562
24. April 1948.

24 80 71

Mü/Mh.

Herrn
Pastor Linnemann
(23) Osteel über Norden.
Ostfriesland.

Sehr geehrter, lieber Herr Pastor !

Hoffentlich sind Sie genau so wie wir alle wieder gesund zu Hause angelangt. Ich habe mich auch sehr gefreut, Sie nach so langer Zeit wiederzusehen. Inzwischen ist auch Ihre Büchsensendung hier eingelaufen. Wir können dieselben gut gebrauchen.

Als Anlage lege ich das Schreiben des Herrn Schulte-Westhof bei, welches ich Ihnen bereits in Detmold zeigte. Heute ist von uns an Herrn Schulte die Mitteilung herausgegangen, daß wir das Legat annehmen und daß sich die Abwicklung der Angelegenheit mit Ihnen vollziehen wird. Wir nehmen an, daß sich Herr Schulte direkt mit Ihnen in Verbindung setzen wird. Ihre Anschrift haben wir ihm mitgeteilt.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

1 Anlage!

409
A. Schulte-Wesithof



Kohlen - Koks - Briketts

Bankkonto: Stadtsparkasse Emden Nr. 1404

Gossnerische
Missions-Gesellschaft

Berlin-Friedensu
=====

Als Testamentvollstreckter in Sachen des verstorbenen Fräulein Nysshina Wiertzems ist im Testament, welches am 4. Febr. 1948 eröffnet und verkündet wurde, folgendes festgelegt worden: Die Rheinische Missions-Gesellschaft in Barmen und die Gossnerische Missions-Gesellschaft in Berlin erhalten je siebentausendfünfhundert (7500.--) RM. Hierfür soll die Hypothek, welche ich auf dem Hause des Herrn Daniel Jacobs Emden Ulrichstr., habe, verwandt werden. Kann Herr Jacobs nicht ausbezahlen, so soll ihm ausser der diesbezüglichen gesetzlichen Schutzfrist noch wenigstens 15 Jahre das Geld belassen bleiben. Er hat dafür 4 1/2% Zinsen im monatlichen Raten je zur Hälfte an die beiden genannten Missions-Gesellschaften zu zahlen."

Ich habe in dieser Angelegenheit bereits mit Herrn Jacobs Rücksprache genommen, und Herr Jacobs wird wahrscheinlich bereit sein, diese Hypothek von 15000.-- RM (fünfzehntausend) zu löschen, sodass ich dann in der Lage wäre, Ihnen den Betrag direkt zu überweisen. Sobald die Hypothek gelöscht ist, und hinsichtlich der Erbschaftsteuer vom Finanzamt Bescheid eingeht, wird die Angelegenheit geregelt.

Hochachtungsvoll

A. Schulte-Wesithof

Eingangsgen

Emden, den 9.3.1948
an 15.3.1948²³
Bahnhof Süd Ladestraße
Herren vor 2
Telefon 2602

Testamentarische
verstellene Zeiche

German-Commercial



Gossner'sche
Missions-Gesellschaft

A. Schulte-Westhof

Kohlen — Koks — Briketts

② Emden, Bahnhof Süd
Ladestraße

Berlin - Friedenau

1

Hass
Rechtsanwalt
Wernigerode

8.7.46

Wernigerode, den 6. Mai 1946
Breitestr. 84

An

die Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin - Friedenau

Stubenrauchstrasse 12

Betr. Testamentssache Heinrich, Aktenzeichen des Amtsgerichts
Wernigerode, 2 IV 156/45.

In obiger Testamentssache bestätige ich den Eingang Ihres
Schreibens vom 5.4. ds.Js.

Die von Ihnen angeschnittenen Fragen kann ich noch nicht
erschöpfend beantworten. Das privatschriftliche Testament
der Erblasserin ist recht verworren. Ueber ihren wichtigsten
Vermögenswert, nämlich das hier in der Grünenstrasse gelegene
Grundstück ist in dem Testament überhaupt nicht verfügt.

Es ist daher auch garnicht zu übersehen, inwieweit das Testament
überhaupt gültig ist. Das Gericht scheint zu der Ansicht zu
neigen, dass alle in dem Testament aufgeführten Personen, denen
etwas zugewendet ist, Vermächtnisnehmer sind, dann wäre im
übrigen gesetzliche Erbfolge eingetreten.

Es muss nunmehr den gesetzlichen Erben überlassen bleiben,
diese Zweifelsfragen im Erbscheinsverfahren zu klären.

Zu diesen Erben gehören ein Bruder und eine Nichte der Erb-
lasserin. Der Bruder wohnt in Hamburg und hat bereits dort
einen Notar mit der Aufnahme der Erbscheinsverhandlung beauftragt.
Mein Aufgabenkreis umfasst nur Sicherung und Verwaltung des
Nachlasses. Sobald durch Erteilung des Erbscheins feststeht,

b.w.

wer Erbe ist, werde ich den gesamten Nachlass den Erben übergeben, die dann das Testament zur Ausführung bringen können. Abschliessend möchte ich noch bemerken, dass der Bruder der Erblasserin überhaupt den Standpunkt vertritt, dass das ganze Testament ungültig ist, da es von der Erblasserin nicht unterschrieben ist. Ob dieser Standpunkt richtig ist, erscheint zweifelhaft. Das hiesige Nachlassgericht steht offenbar auf dem Standpunkt, dass das Haupttestament gültig, aber der Nachtrag ungültig ist. Alle diese Fragen müssen jedenfalls erst durch das Gericht geklärt werden und erst wenn feststeht, dass das Testament gültig ist, werden Sie Ihren Anspruch auf Erfüllung des Vermächtnisses geltend machen können.

Hochachtungsvoll!


Rechtsanwalt.

5. 4. 1946

24 80 71

Herrn
Rechtsanwalt Haß
Wernigerode (Harz)

B./Re.

Betrifft: Testamentssache Heinrich, Aktenzeichen des Amtsgerichts
Wernigerode 2 IV 156/45.

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Das Amtsgericht in Wernigerode hat uns mit Schreiben vom 20. März 46 davon in Kenntnis gesetzt, daß unmehr Sie anstelle des Rechtsanwalts Momseh zum Nachlaßpfleger in Shen des Nachlasses der Lehrerin a.D. Marieluise Heinrich bestellt werden sind.

Wir haben uns in dieser Angelegenheit bereits mehrfach an das Amtsgericht und an den früheren Nachlaßpfleger, Rechtsanwalt Momseh, gewandt, ohne indes die von uns gewünschte Auskunft in der Sache selbst zu erhalten. Es handelt sich darum daß die Gossnerische Missionsgesellschaft eine Teilhypothekenforderung in RM 1000.-- aus der im Nachlaß liegenden Hypothek Plachta geerbt hat. Wir verweisen in dieser Beziehung insbesondere auf unser Schreiben n. 17. 9. 45 an das Amtsgericht.

Wir bitten Sie nunmehr um baldige Mitteilung über den Stand der An-

gelegenheit, worüber wir bisher trotz all unserer Bitten keine Mitteilung erhalten haben. Vor allem wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns benachrichten wollten, ob und wie unser Anspruch realisiert werden kann. Gibt es einen Hypothekenbrief? Werden wir als Vermächtnisnehmer angesehen? Welche Entschlüsse sind bisher getroffen worden?

Indem wir hoffen, daß wir endlich von Ihnen die gewünschte Auskunft und Hilfe erhalten werden, zeichnen wir hochachtungsvoll

565

1.4.46.

Wernigerode, den 20. März 1946

Betr. Testamentssache Heinrich, Ihr Zeichen B/Re.

In Sachen des Nachlasses der Lehrerin i. R. Luise Heinricht ist an Stelle des Rechtsanwalts Momsen auf seinen Wunsch Rechtsanwalt Haß, hier, zum Nachlaßpfleger bestellt. Wir bitten, sich an ihn zu wenden.

Auf Anordnung:

Heller

Justizsekretär

~~Deutschland~~

Absender:

Amtsgericht
WERNIGERODE (Harz)

Fernsprecher: 3035
2 IV 156/45

Gesch.-Nr.

POSTKARTE



An die

Goßnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau,

Stubenrauchstr. 12.

5. März 1946

B./Re.

An das
Amtsgericht

Wernigerode (Harz)

Betrifft Testamentssache Heinrich. Dortiges Aktenzeichen 2 IV 156/45.

Unter dem 20. 11. 1945 sind wir vom dortigen Amtsgericht benachrichtigt worden, daß Herr Rechtsanwalt Mommsen, Wernigerode, Breite Str. 33, zum Nachlaßpfleger ernannt worden sei und wir uns wegen aller Auskünfte an ihn wenden sollten. Das haben wir getan und ihn mit Schreiben vom 4.12.1945, 4.1. und 26.1. 1946 um Auskunft gebeten. Trotz aller unserer Bemühungen haben wir aber bisher überhaupt noch keine Antwort oder Nachricht von Herrn Rechtsanwalt Mommsen erhalten. Wir bitten daher das Nachlaßgericht, dafür Sorge zu tragen, daß wir endlich über den Stand der Angelegenheit benachrichtigt werden. Eine weitere direkte Erinnerung von uns an Herrn Rechtsanwalt Mommsen scheint uns nach unseren bisherigen vergeblichen Bemühungen zwecklos. Vielleicht besteht irgendeine Hinderungsgrund, den wir von hier aus nicht erkennen können. Wir wären vor allem dankbar für Nachricht darüber, was bisher in der Angelegenheit geschehen ist ~~u. ob~~ und wie unser Anspruch auf die Hypothekenforderung von Rm 1000--- aus der Hypothek Plachta realisiert werden kann. Gibt es einen Hypothekenbrief? Werden wir als Vermächtnisnehmer angesehen? Welche Entscheidungen sind bisher getroffen worden?

Für baldige Benachrichtigung wären wir sehr dankbar, da wir jetzt seit etwa einem halben Jahr ohne nähere Auskunft über den Stand der Sache sind.

1-A*i*

26. Januar 1946.

Herrn
Rechtsanwalt M o m s e n
Wernigerode (Harz)
Breite Str. 33

Betrifft: Testamentssache Heinrich. Aktenzeichen des Amtsgerichts Wer-
nigerode 2 IV 156/45.

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt !

Wir haben Sie bereits unter dem 4. 12. 45 um alsbaldige Auskunft über den Stand der Angelegenheit gebeten und mit Schreiben vom 4. Januar 1946 an die baldige Erledigung dieser unserer Bitte erinnert. Da wir zu unserem Bedauern immer noch keine Antwort von Ihnen in den Händen haben, bitten wir Sie nunmehr, doch endlich uns die erbetene Auskunft zu geben, und wenn es Ihnen nicht möglich sein sollte, dieses erschöpfend zu tun, uns doch wenigstens bald mitzuteilen, was Ihnen möglich ist, und uns die Hindernungsgründe anzugeben.

Hochachtungsvoll

i.A.:

4. Januar 1946

Herrn
R.A. Momse n,
Wernigerode/Harz,
Breitestr.33

Betr.: Testamentssache Heinrich.
Aktenzeichen des Amtsgerichts Wernigerode: 2 IV 156/45

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Wir bitten Sie dringend um recht baldige Antwort in Erledigung unseres unter dem 4.12.1945 an Sie gerichteten Schreibens. Wir haben ein grosses Interesse daran, alsbald von Ihnen in der Angelegenheit näher unterrichtet zu werden.

Hochachtungsvoll

Im Auftrage

4.12.1945.

Dr.Bi/Sch.

Herrn
Rechtsanwalt M o m s e n
Wernigerode / Harz
Ereitestr. 33

Betr. Testamentssache Heinrich.
Aktenzeichen des Amtsgerichts Wernigerode: 2 IV 156/45.

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Die Goßnersche Missionsgesellschaft ist von der Errichtung des Testaments der Lehrerin a.D. Marie-Luise Heinrich vom Amtsgericht in Wernigerode benachrichtigt worden. Die Gesellschaft hat eine Hypothekenforderung von RM 1.000.— aus der Hypothek Plachta geerbt. Dieserhalb hat bereits ein Schriftwechsel mit dem dortigen Amtsgericht stattgefunden. Wir verweisen insbesondere auf unser Schreiben vom 17.9.1945 an das Amtsgericht.

Wir bitten Sie nunmehr überhaupt als baldige Mitteilung über den Stand der Angelegenheit. Vor allem wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns benachrichtigen wollten, ob und wie unser Anspruch realisiert werden kann. Gibt es einen Hypothekenbrief? Werden wir als Vermächtnisnehmer angesehen? Was ist bisher in der Angelegenheit geschehen? Welche Entschlüsse haben Sie getroffen?

MV
Preisgericht

Wernigerode, den 20.11.45

IV 156/45

Betr.: Erbschaftssache Heinrich

Bezug: Ihre Postkarte v. 16.10.1945.

Nachlaßpfleger ist Rechtsanwalt Momsen
Wernigerode, Breite Str. 33. An ihn wollen Sie
sich wegen aller Auskünfte wenden.

Auf Anordnung:

Klaus

Justizsekretär,

Absender:

Amtsgericht
WERNIGERODE (Harz)

Fernsprecher: 3035

2 IV 156/45

Gesch.-Nr.

POSTKARTE

Deutsch! Geschäft!



An die Gossner'sche

Missionsgesellschaft

(1) Berlin-Friedenau

Stubenrauchring 12

Berlin-Friedenau, den 16.10.1945
Stubenrauchstr. 12

An das Amtsgericht, Abt.für Testamentssachen, Wernigerode/Harz

Betr. Testamentssache Heinrich. A.-Z.: 2 IV 156/45.

Wir bitten sehr, uns umgehend die dortigen weiteren Entschließungen bekannt zu geben. Insbesondere bitten wir um umgehende Angabe der Apschrift des Nachlasspflegers, sobald dieser eingesetzt worden ist. Schließlich bitten wir darum, uns mitzuteilen, ob wir, was wir annehmen, als Vermächtnisnehmer angesehen werden.

~~EXXKXX~~
Das Amtsgericht.

Wernigerode, den 3. Oktober 1945.

2 IV 156/45.

Betrifft: Testamentssache Marie Luise Heinrich.
Es kann wegen der Unklarheit der Erbverhältnisse mit Einsetzung einer Nachlaßpflegschaft gerechnet werden. Weitere Auskünfte müssen Sie von dem Nachlaßpfleger einholen. Es steht noch nicht fest, ob Sie bößer Vermächtnisnehmer oder - für die Nachlaßschulden mithaftender Erbe sind, falls das Testament wirksam ist.

gez. Dr. Schumann, Kreisgerichtsrat.

=====
Glaubigt:

Ellwig

als Urkundsschreiber bei Gejdauß.



Deutsch-Geschäftlich

Postkarte

~~Deutsch-Geschäftlich.~~

An die

Goßnersche Missionsgesellschaft

(1) Berlin - Friedenau.

Stubenrauchstr. 12.



17. Sept. 1945

B./Re.

An das
Amtsgericht/Abteilung für Testamentssachen
Wernigerode (Harz)

Betrifft: Testamentssache der Lehrerin a.D. Marie-Luise Heinrich.
Bezug: Dortiges Schreiben vom 30. August 1945 - 2 IV 156/45 -.

Zu der übersandten Testamentsabschrift nehmen wir wie folgt
Stellung.

Wir glauben nicht, daß durchschlagende Bedenken gegen die Gültigkeit des Testaments bestehen dürften. Der letzte Wille ist nicht mehr nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches auf seine Rechtsgültigkeit zu prüfen, sondern nach den neuen Bestimmungen über die Errichtung eines Testaments. Diese neuen Bestimmungen dürften trotz ihres Erlasses unter dem Hitler-Regime mit dessen Zusammenbruch keineswegs ungültig geworden sein, umso weniger als das Testament ja bereits am 16. 10. 1944 erreichtet worden ist und damals diese Bestimmungen unter allen Umständen galten. Im übrigen dienen diese Bestimmungen ja gerade dazu, um den letzten Willen, der in den Notzeiten des Hitler-Regimes vielfach gar nicht formgültig nach den Vorschriften des BGB niedergelegt werden konnte, möglichst dann immer rechtsgültig werden zu lassen, wenn an der Identität des Erblassers, der Ernstlichkeit seines Willens und der Identität seiner Äußerungen über seinen letzten Willen nicht gezweifelt werden kann. Solche Bedenken können hier wohl aber nicht erhoben werden. Der Mangel der Unterschriften macht nach den genannten Bestimmungen das Testament ebenso wenig ungültig wie der Umstand, daß der letzte Satz nicht vollendet worden ist, *wural er eine unerhebliche Bemerkung enthält.*

Wir bitten daher, um Nachricht, wie unser Anspruch auf die uns vermachten RM 1000.-- aus der Hypothek Plachta realisiert werden kann. Gibt es einen Hypothekenbrief?

Wer die nächsten Verwandten der Erblasserin sind, ist uns unbekannt.

Ebenso ist uns nicht bekannt, was im Testament mit "Dreimal Blind" gemeint sein kann.

Wir bitten um baldigen Bescheid.

1.A.:

B

Das Amtsgericht.
2 IV 156/45.

Wernigerode, den 30. August 1945.

Empf. 15/1145 u.

In der Testamentssache der Lehrerin a.D. Marie Luise Heinrich
wird die anliegende Testamentsabschrift mit folgendem Bemerk
Übersandt:

Wenn dort bekannt ist, was mit dreimal blind gemeint sein kann, so
wird um Nachricht zu obigen Aktenzeichen ersucht.
Ferner ersuchen wir, um Angabene, wer die nächsten Verwandten der
Erblässerin sind.
Endlich bemerken wir, daß erhebliche Bedenken gegen die Gültigkeit
des Testaments bestehen. Die Erklärungen sind nicht unterschrieben
und brechen zudem im Satze ab.

Auf Anordnung des Amtsgerichts,

Kelbj, Justizanstellter,
als Beamter der Geschäftsstelle 2 des Amtsge
richts.

2 IV 156/45.

Seelbständige Abschrift.

Testament von Marie Luise Heinrich.

Mein Testament geschrieben am 16. Oktober 1944, Wernigerode, Kapitelsberg
33. Marie Luise Heinrich.

Mein Nachlaß setzt sich zusammen aus:

1.

3 Wertpapiere von je 2000.- RM.; zwei liegen in der Volksbank, Wernigerode
eins in der Stadtsparkasse, Wernigerode.

2.

3 Hypotheken:

a) Hypothek Arpke, Quedlinburg, Adelheidstraße, Betrag: 7500.- RM.

b) Hypothek ~~Wittmann~~ (Ilse), Betrag: 5000.- RM.

c) Hypothek Flachta, Wernigerode, Kaiserstraße 27, Betrag: 5000.- RM.

3.

Dem Grundstück Wernigerode Grünestraße 7. Nach Beschädigung durch feindl.
Bombenangriff am 22.2.44 ist die Miete - Entschädigung auf jährlich
3041 RM. festgesetzt worden.

4.

Guthaben i. d. Sparbüchern a. d. Stadtsparkasse, Konto Nr. 10787; a. d. Kreis-
sparkasse, K.-Nr. 8710 II, und a. d. Volksbank, K. Nr. 9229.

5.

Einen Schrebergarten, d.h. den darin befindlichen Bäumen, Strauchwerk und
2 Gartenhütten.

6.

Sachen: Hausrat, Möbeln, Kleider, Wäsche.

An diesem Nachlaß sind beteiligt:

1. Frau Johanna Aschauer geb. Bolm, wohnh. i. Bad Warmbrunn, Hermann Stehr-
str. 6.

2. Mein Neffe Werner Heinrich, z. Zt. einberufen z. Kriegsdienst i. Norwegen.

- seine Frau Anni Heinrich wohnt:
- 3. Frt. Johanna Krumhaar, Wernigerode, Kapitelsberg 33,
 - 4. Das Blindenheim Pulvergarten 2 Wernigerode.
 - 5. Dreimal Blind.
 - 6. P. v. Bodelschwingh, Bethel b. Bielefeld, Postscheckamt Hannover Nr. 1904
 - 7. Die Gossnerische Missionsgesellschaft Berlin-Friedenau, Handjerkstr. 19/20. Postscheckamt Berlin Nr. 7950,
Anschrift: Herrn Missionsinspektor P. Lokies.
 - 8. die Rheinische Missionsgesellschaft Wuppertal-Barmen, Rudolfstr. 137/139, Adr. Herrn Dr. Berner.
 - 9. Das Oberlinhaus/Nowawes b. Potsdam, Postscheckkonto: Oberlinvereinskasse Nowawes Berlin Nr. 4449
Adr. Herrn P. Kleinau, Nowawes b. Potsdam.
 - 10. Fräulein Possner, Haushälterin bei Herrn Rose, Burgstr. Wernigerode.
Es erhält:

1. Frau Joh. Aschauer:

Die zwei Wertpapiere, deponiert i. d. Volksbank, Burgstr. Wernigerode,
Betrag je 2000.-, zusammen 4000,-RM.

Was ich an Sachen, die von meinen Eltern stammen, oder später von mir allein angeschafft, wie Jalousie-Schränchen, großer Koffer für Auslandreisen etc., hinterlasse, teilen sich meine Nichte (s. S. 5) und mein Neffe (s. S. 6) untereinander.

2. Mein Neffe Werner Heinrich:

Das Wertpapier (R.-Schatzanweisung), deponiert h. d. Stadtparkasse,
Betrag: 2000,- RM.

Nachtrag v. 11.11.1945

Der hier als Erbe genannte Werner Heinrich hat es nach kürzlich wiederholter Kenntnisnahme durch Fleiß zu einer so guten Lebensstellung gebracht, daß er n. E. eines Geldzuschusses von mir nich'

bedarf. Ich erkläre daher das ihn betreffende obige Vermächtnis hierdurch für ungültig und bestimme, daß die ihm ursprünglich zugedachten 2000,- RM. dem Blindenheim Wernigerode, Pulvergarten 2 zufallen.

Mein Neffe wird dies bei seiner vernünftigen Lebensauffassung gewiß recht finden.

Sollten sich jedoch seine pecuniären Verhältnisse jemals ungünstig für ihn gestalten, so ist der Betrag von 2000,- RM. an ihm vom Blindenheim Pulvergarten 2 auszuzahlen.

Was mein Nachlaß an Sachen von meinen Eltern enthält, teilen unter sich meine Nichte Johanna Aschauer (s.S.5) und der Neffe Werner Heinrich.

Wernigerode, den 3. Februar 1945.

3. Fräulein Johanna Krumhaar:

- a) K.Nr. 3041 Miete-Ersatz jährlich aus dem Hause Grünestraße 7 Wernigerode, wo von jedoch die Abgaben für das Grundstück zu bezahlen sind.
- b) Die Hypothek auf dem Hause der Efan Eugenie Arpke, Quedlinburg, Adelheidstr. als Rückzahlung der auf dem Hause Grünestr. 7 liegenden Hypothek von 5000,- RM. Die übrigen 2500.- RM. gelten als Auszahlung der überwiesenen 3000.- RM. die hierbei fehlenden 500,- RM. sind aus dem Guthaben in den Sparbüchern (Stadt- und Kreissparkasse) zu entnehmen.
- c) Die Anpflanzungen im Schrebergarten u. die Hütten.
Von der Efrau ist möglich alles, was Johanna Krumhaar nicht persönlich, für sich selbst verbraucht, an meine Nichte Joh. Aschauer abzuführen, zumal das Obst.

Fortsetzung f.J.Krumhaar Seite 8.

Von meiner Wäsche und den Kleidern, Schuhen etc. steht die Hälfte cr. meinen Verwandten zu.

Die Mietentschädigung (s.Seite 7 3 a) geht nach Abzug aller Haushaltsgaben (Grundsteuer etc.) J.Krumhaar vierteljährlich zu. Sollte der Betrag der Entschädigung irgendwie heruntergehen, so ist die Einbuße, die für J.Krumhaar daraus entsteht, aus dem in der Hand des Blindenheims Pulvergarten 2 befindlichen Kapitals (s.S.9.) voll auszugleichen, sodas J.Krumhaar auf jeden Fall bis ans Ende die Mietentschädigung so erhält wie sie jetzt besteht. (s.Unterlagen).

Von allem Gelde, das ~~MECKERHEKKE~~ J.Krumhaar durch mein Vermächtnis erhält, ist regelmäßig der Zehnte abzuführen.

Wernigerode, d. 16. Oktober 1944.

Das Blindenheim im Pulvergarten 2 zu Wernigerode:

Von der Hypothek Fräulein Ilse Krumhaar (s.Seite 1,2 c) 3000,- RM.

Das Missionswerk Bethel bei Bielefeldt

Von der Hypothek Carl Plachta (s.Seite 1,2 c) 1000,- RM. (s.Seite 3,6).

Ferner:

1. Die Gossnersche Missionsgesellschaft zu Berlin,

2. Die Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen,

3. Das Oberlinhaus Nowawes bei.Petsdam,

4. Fräulein Poschner (s.1,2,3 und 4 Seite 3 und 4)
je 1000,- RM.aus der Hypothek Plachta.

5. Dreimal Blind

1000,- RM.aus der Hypothek Ilse Neumann.

6. Fräulein Elise Desselberger erhält den Rest der Hypothek Ilse Neumann, d.i. 1000,- RM.im Bedarfsfalle, oder einen Teil davon, je nach Bedarf. Sollte dieser Betrag von Fri. Elise Desselberger nicht benötigt werden, so

Geschrieben den 16.X.1944, Wernigerode.

Eifelstättliche Erklärung.

Von der am 24. Dezember 1946 in Winnenden verstorbenen ledigen Rentnerin Marie H u z e l ist ~~mas~~ letztwillig ein Barvermächtnis in Höhe von -:- 1000 RM- Eintausend Reichsmark-zugewendet.

Wir haben bei dem Huzel'schen Testamentsvollstrecker Jmmmanuel Heyd, Notar i.R. in Stuttgart-Weil im Derf, Zuffenhauser Str.Nr.37, die Ausbezahlung dieses Vermächtnisbetrags beantragt.

Nach unserem besten Wissen wird die beantragte Amtsgandlung weder die Übertragung von Geld, Rechten, Ansprüchen, Besitz oder Eigentum aus einem gesperrten Vermögen zur Folge haben, noch den Wert eines solchen Vermögens vermindern oder beeinträchtigen.

Berlin-Friedenau, Stubenrauchstraße 12, den Mai 1947.

Gessnersche Missionsgesellschaft:

Unterschrieben gefl.zurück

an Netar i.R.H e y d,
werauf ~~die~~ Auszahlung durch
Überweisung auf das Konto bei
der Wütt.Landessparkasse Stuttgart
Nr.762030 geschehen wird.

~~57A~~
Jmmanuel H e y d, Notar i.R.

Stuttgart-Weilimdorf
Ruffenhauenerstr. 87

An die
Geßnersche Missionsgesellschaft
in

20. Mai 1947

(1) Berlin-Friedenau.
Stubenrauchstraße Nr.12.

In der Nachlaßsache der Frl. H u z e l-Winnenden
habe ich Ihnen am 26. März 1947 eine Eidesstattl.
Erklärung nach anliegendem Verdruck zu Ihrer gefl.
Unterschrift übersandt, allerdings unter Ihrer mir
nur bekannten früheren Anschrift Handjergstr. 19.
Ihren Brief vom 20. März 1947 -Jhr "eichen M./Re.-
habe ich erhalten und bisher auf ihn deshalb nicht
erwidert, weil ich angenommen habe, daß Sie den Ent-
wurf der Eidesstattl. Erklärung vom 26. März 1947
werden erhalten haben. Da es möglich ist, daß die-
se meine Annahme heute nicht zutrifft, übersende ich
Ihnen anbei nochmals einen Entwurf mit der
Mitte, ihn von Ihnen unterschrieben mir alsbald
hierher zurückzusenden, da ich ohne diese Eides-
stattliche Erklärung nichts ausbezahlen kann.

Hochachtungsvoll!

Der Huzel'sche Testamentsvollstrecker:

1 Anlage.
Notar i.R.

H. Heyd.

4 M
20.3.1947.

24 80 71

M./Re.

Herrn

Notar a.D. Heyd

Stuttgart - Weil im Dorf
Zuffenhausener Str. 37

Betrifft: Nachlaßsache Frl. Marie Hutzel, Winnenden.

Das Bezirksnotariat I Winnenden teilt uns mit Schreiben vom 4. März d.J. mit, daß uns Obengenannte in dem Testamentsnachtrag vom 17. März 1940 mit einem Vermächtnis von RM 1000.-- bedacht hat. Wir teilen Ihnen mit, daß wir das Vermächtnis annehmen, und bitten Sie, den Betrag zu gegebener Zeit auf das Konto bei der Württ. Landessparkasse Stuttgart, Konto-Nr. 762030 (Goßnersche Mission) zu überweisen.

Hochachtungsvoll

GOßNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

M.

Bezirksnotariat I Winnenden, Württ.
als Nachlaßgericht Winnenden.
-GeschReg.A.1947 №: 61.-
An die

(14a) Winnenden, 4. März 1947.
Schorndorferstraße 12.
RufNo: 370.

Gossner'sche Mission E.V.

(1) in Berlin-Friedenau,
Handyerystr.19.

Betr.: Nachlaßsache der am 24. Dezember 1946 zu Winnenden verst.

Frl. Marie H u z e l in Winnenden, Schloßstr. 20,
-geb. 6. 7. 1856 zu Bonfeld, Landkrs. Heilbronn/N.-

O Beil.

Ihnen ist im dem Testamentsnachtrag vom 17. März 1940
-privatschriftlich- ein Vermächtnis im Betrag von

:- 1 000 RM - (Tausend Reichsmark)-
ausgesetzt. Das Testament leidet an keinem äußerlich sichtbaren
Mangel. Es wurde am 19. Februar 1947 vom Nachlaßgericht Winnenden
eröffnet.

Testamentsvollstrecker:

Herr Notar a.D. H e y d, in Stuttgart-Weil im Dorf,
Zuffenhausenerstraße 37.



Alleinerbe ist der
Landesverband der Inneren Mission in Württ.e.V.
in Stuttgart-S., Färberstraße 2.

BezNotat

Hannib.

Deutschland für das in der Zeitung erschienene Quellabonnement abgültig bei Erinnerung an den 5. XII und bei Bezahlung.

Deutschland für das in der Zeitung erschienene Quellabonnement abgültig bei Erinnerung an den 5. XII und bei Bezahlung.

Deutschland für das in der Zeitung erschienene Quellabonnement abgültig bei Erinnerung an den 5. XII und bei Bezahlung.

Deutschland für das in der Zeitung erschienene Quellabonnement abgültig bei Erinnerung an den 5. XII und bei Bezahlung.

FEB 3

10,25

85,12

95,37 *

Guthabenabzug	Guthabenabzug	Guthabenabzug	Guthabenabzug	Guthabenabzug
30.1.37 : 58- 22	30.1.37 : 58- 22	30.1.37 : 58- 22	30.1.37 : 58- 22	30.1.37 : 58- 22

Herrn
Konrad BOKELMANN, Rechtsbeistand
Emden
Am Marienwerster Zw.6

Sehr geehrter Herr Bokelmann,
wir bestätigen dankend den Erhalt der
die Sie uns im Sinne unseres Schreibens
dem Legat der Witwe Johanne Eilers,
der Gossnerischen Missionsgesellschaft

Mit verbindlichem Dank für Ihre freur

GOSSI

Bl.026

Für Konto Nr. 52050

beim PSDK

15.4.1956 best.

50 DM - Sp

von

Stadtsparkasse Emden

(23) Emden 778

Konto Hannover 9322

Konrad
Bokelmann

Emden, 17m
Marienwerster
Zw.6
betrifft:

bitte weingelen

10 JULI 1956

(Verwendungszweck, Rechnung-
Russenzeichen, Buchungsnummer)

i.A.

Pall,

31.Juli 1956

Su.

Das Postscheckamt sendet diesen Abschnitt dem Gutschriftempfänger

DM 50.- (Fünfzig),
r.Kdl/Rn.) aus
m, zu Gunsten

ILLSCHAFT



dringig aus dem
P. Johanne Eilers
Archiv
Schreiben v. 29.6.52

31.Juli 1956

Su.

Herrn
Konrad BOKELMANN, Rechtsbeistand
Emden
Am Marienwerster Zw.6

Sehr geehrter Herr Bokelmann,

wir bestätigen dankend den Erhalt der uns überwiesenen DM 50.- (Fünfzig),
die Sie uns im Sinne unseres Schreibens vom 29.6.d.J.(Dr.Kdl/Rn.) aus
dem Legat der Witwe Johanne Eilers, geb.Börchers, Haxtum, zu Gunsten
der Gossnerrschen Missionsgesellschaft überwiesen haben.

Mit verbindlichem Dank für Ihre freundliche Mühewaltung

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

i.A.
Pell

31. Juli 1956



25.9.66.2

aus dem
Festesammlung der
Stadt Hannover

29.6.56

Dr. Kdl/Rn

Herrn
Konrad Bokelmann
Rechtsbeistand

23) Emden
Am Marienwehrster Zwinger 6

Sehr geehrter Herr Bokelmann!

Herr Pfarrer Symanowski hat Ihr an die Filiale Mainz-Kastel gerichtetes Schreiben vom 15. Juni an uns weitergegeben.
Wir danken Ihnen für die Mitteilung, dass die Witwe Johanne Eilers geb. Börchers, Haxtum, in ihrem Testament vom 10.5.1944 der Gossnerschen Missionsgesellschaft eine Zuwendung von 500,-- RM gemacht hat und erklären uns im Hinblick auf die inzwischen erfolgte Währungsabwertung mit einer Quote von 10 % des Legats einverstanden.

Wir bitten Sie, den sich ergebenden Betrag auf unser Konto Berlin-West 520 50 zu überweisen.

Hochachtungsvoll

J
Rvl.

Konrad Bokelmann

Rechtsbeistand
beeid. Handelsmakler
Helfer in Steuersachen

Bankkonten :
Emder Bank, Emden; Stadtsparkasse Emden
Fernsprecher 3502

Eingelegt
25. JUNI 1956
edigt

(23) Emden, den 15. Juni 1956.
Am Marienwehrster Zwinger 6

504
An

1. die Mission des Frauengebetbundes Rostock,
2. die Mohamedaner Mission in Wiesbaden,
3. die Norddeutsche Missionsgesellschaft Bremen,
4. die Gossnerische Mission Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64

Betr.: letzwillige Verfügung vom 10.5.1944 der Witwe Johanne Eilers geb. Börchers in Naxtum.

Durch letzwillige Verfügung vom 10.5.1944 hat die Erblasserin für Sie ein Legat von je 500.- Reichsmark ausgesetzt. In der Zeit zwischen Errichtung des Testaments und dem Ableben der Erblasserin liegt die Währungsreform, deren Auswirkungen und Auftreten der Erblasserin bei Abfassung ihres Testaments unmöglich bekannt sein konnten. Durch die Währungsreform wurde das Vermögen der Erblasserin derart beeinträchtigt, dass sie bis zuletzt auf laufende Unterhaltszahlungen durch die Sozialbehörden angewiesen gewesen ist.

Names der durch Urbschein ausgewiesenen Erben, denen die ordentliche Durchführung der letzwilligen Verfügung am Herzen liegt, gestatte ich mir, Ihnen die Ausszahlung mit 30% anzudienen und bitte, mir zu bestätigen, daß Sie sich mit dieser Quote bezügl. des Legats für befriedigt erklären.

Hochachtungsvoll

K. Bokelmann

Mit der Bitte die Antwort
von Berlin aus zu zählen
überandt.

22.6.56
Gos. 156

9.12.55

Dr.Kdl/Hn

An das
Amtsgericht Aurich
Aurich / Ostfriesland

Betr.: Testamentssache Eilers - 3 IV 258/55 -

Nach dem uns auszugsweise übersandten Testament von Johanna Eilers, geb. Börchers, sind der Gossnerschen Missionsgesellschaft 500,- (fünfhundert) Reichsmark (nach Goldwert) von der Erblasserin vermacht. Die Zuwendung erhöht sich u.U., wenn nicht alle der insgesamt bedachten Missionsgesellschaften mehr existieren sollten.

Wie Sie uns mitteilen, hat der Testamentsvollstrecker die Annahme des Amtes abgelehnt. Wir bitten um Auskunft, auf welche Weise wir in den Genuss der Dotation kommen können.

Im Auftrage

J. Pille.

DM 50. - Lsg. 10.7.56 Bd. 82
zu

9.12.55

Dr.Kdl/Hn

An das
Amtsgericht Aurich
A u r i c h / Ostfriesland

Betr.: Testamentssache Eilers - 3 IV 258/55 -

Nach dem uns auszugsweise übersandten Testament von Johanna Eilers, geb. Börchers, sind der Gossnerschen Missionsgesellschaft 500,- (fünfhundert) Reichsmark (nach Goldwert) von der Erblasserin vermacht. Die Zuwendung erhöht sich u.U., wenn nicht alle der insgesamt bedachten Missionsgesellschaften mehr existieren sollten.

Wie Sie uns mitteilen, hat der Testamentsvollstrecker die Annahme des Amtes abgelehnt. Wir bitten um Auskunft, auf welche Weise wir in den Genuss der Dotations kommen können.

Im Auftrage

J. Pfeff.

Das Amtsgericht
- 3 IV 258/55 -

Aurich, den 7. November 1955

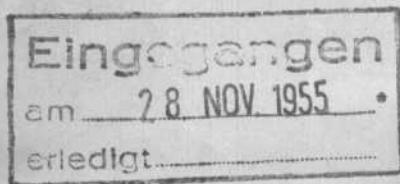
778

g.12.11n

In der Testamentssache Eilers

wird anliegend eine auszugsweise Abschrift des Testaments
der Frau Johanna Eilers geb. Börchers in Haxtum, Kreis Aurich
zur gefl. Kenntnisnahme übersandt.

Der Testamentsvollstrecker hat die Annahme des Amtes
abgelehnt.



Auf Anordnung:

Hermann

Justizangestellter

An die
Gossnersche Mission

in Berlin

Auszugsweise Abschrift.

- 3 IV 258/55 -

Eröffnet.
Aurich (Ostfriesland)
den 1. August 1955.
Das Amtsgericht
gez. Rose, Justizinspektor
als Rechtspfleger

Haxtum, den 10. Mai 1944

Mein letzter Wille !

pp.

Es sollen je fünfhundert Reichsmark (nach Goldwert) (Deutsche Mark) erhalten, pp. und die Goßnersche Mission. Falls eine dieser Missionsgesellschaften nach meinem Tode nicht mehr bestehen sollte, fällt deren Teil an den Rechtsnachfolger. Ist ein Rechtsnachfolger nicht vorhanden, so teilen sich die vorstehend genannten Missionsgesellschaften soweit sie noch bestehen in den Betrag von 2.000 RM (nach Goldwert) deutsche Mark zu gleichen Teilen.

pp.

gez. Johanna Eilers geb. Börchers.

Kü/H

Ferdinand Frech

Berlin

117
1.2.54

Dr.Kdl/Hn

Fräulein
Martha Wolff
Berlin-Lichtenberg
Mollendorfstr. 83/84

Sehr geehrtes Fräulein Wolff,

vom Amtsgericht Berlin-Tempelhof-Kreuzberg erhalten
wir Abschrift eines Testamentes, das am 26.8.43 von
Frau Gertrud Frech, Berlin, Zossenerstr. 50, aufge-
setzt und vom Rechtsanwalt am 5.1.54 eröffnet wor-
den ist.

Unter den Vermächtnissen ist für die Gossnersche
Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau, Handjerystr.
19/20, ein Betrag von RM 1.000,-- aufgeführt. Diese
Summe wird in einen bestimmten Betrag jetziger Währung
umgewandelt werden müssen.

Da Sie in dem Testament als Testamentsvollstreckerin
genannt worden sind, bitten wir Sie um Mitteilung, in
welcher tatsächlichen Höhe wir eine Zuweisung der Erb-
lasserin erwarten dürfen.

Mit verbindlichem Gruss

J. H. W.

Amtsgericht Tempelhof-Kreuzberg

Berlin SW 11

Möckernstraße 128/130

Fernruf 66 57 61

Abschrift zur gefl. Kenntnisnahme

- 50.IV.2/54 -

Eröffnet am 5.Jan.1954
gez. Kurz, Justizinspektor
Rechtsanwalt.

Eingegangen

am 22 JAN 1954.

erledigt

Berlin, den 26. August 1943.

"Mein letzter Wille !

Im Falle meines Todes soll dieses mein Testament sein.
Fräulein Martha Wolff, Lehrerin, Berlin Lichtenberg,
Möllendorfstraße 83/84, erteile ich das Alleinverfügungsrecht
über meinen gesamten Nachlaß, ich bitte sie, als Testaments-
vollstrecker, die Vermächtnisse auszuzahlen und die Andenken
zu verteilen.

Von den vorhandenen Geldbeträgen und Wertpapieren:

- 1.) Sparkassenbuch der Stadt Berlin, Sparkasse H,
Tempelhofer Ufer 1a -- No 353
- 2.) Sparkassenbuch der Stadt Berlin Schöneberg, Kaiser
Wilhelm Platz 3 -- No 14415
- 3.) Sparkassenbuch, Sparkasse des Kreises Teltow, Berlin W.
Viktoriastraße 17 No 43809
- 4.) Konto und Wertpapierguthaben bei der Deutschen Bank,
Depositenkasse 0

sind Begräbniskosten, auch alle mit der Beerdigung zusammen-
hängenden Auslagen und Unkosten zu decken, sowie die Grab-
erhaltung und Pflege zu bezahlen, auch evtl. Ferne und
Abgaben.

Meine Vermächtnisse:

Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt erhält - 2000 M.
Die Anstalt Bethel in Gadderbaum bei Bielefeld zur
Weiterführung ihres Dienstes an Kranken und Hilfs- } 3000 M.
bedürftigen aller Art }

Die Gostnersche Missionsgesellschaft, Berlin
Friedenau, Handjerystr. 19-20 ----- 1000 M.
Die Berliner Missionsgesellschaft in Berlin, Geor-
genkirchstraße 70 ----- 500 M.
Die Diakonissenpfegestation der Heilig Kreuz
Gemeinde ----- 1000 M.
Fräulein Gertrud Frech in Ratibor Ob./Schl.

Schuhbankstr. 3 ----- 500 M.
Fräulein Martha Wolff erhält den Bücherschrank und den farbigen
Kupferstich mit dem Holzbrandrahmen, die Winterlandschaft
und die Majolikaschale. Mein Pate Walter Bley, Berlin-Marien-
dorf die Aquarelmalerei: (Blumenstrauß.)

Fräulein Johanna Haecker: Dürer u. seine Zeit und Pilatus
v. Federer. Frau Eliese Krieger, Berlin Neukölln, Reuter-
str. 59: alle silbernen Löffel und die Messer mit den Elfenbein-
griffen, ein halbes Dutzend, auch ½ Dtz. silberne Gabeln.
Fräulein Martha Tomaschke, Gitschiner Str. 58: ein Parchend-
nachthemd und 3 Handtücher.-Diakon. Schw. Marie Nock Staaken:
die Nähmaschine.

Dieses

061\31. 300000000
10 12 00 1996

Die gegenwärtige Testamant habe ich eigenhändig geschrieben und unterzeichnete dasselbe.

Jibsheet

gez. Gertrud Frech
Berlin, Zossener Straße 50,
den 26. August 1943.

Amtsgericht Tempelhof-Kreuzberg

Berlin SW 11

Möckernstraße 128/130

Fernruf 66 57 6154

Geschäftsnummer

Abt. 50

Deutsche Post

Amtsgericht

Tempelhof-Kreuzberg

Berlin SW 11

die Gossner'sche

Missionsgesellschaft,

in Berlin-Friedenau,

Handjerystr. 19-20

Ro. 390a/49

Nette Harz (1960)

Mrs Elsa Harz (1961)

Blu. - Friedemann

161K
Eingegangen

-5. APR. 1962

Erliegt:

3. April 1962

Dr.Kdl./Su.

An das

Amtsgericht Schöneberg
Nachlaßabteilung (61)
Berlin-Schöneberg
Grunewaldstraße 66/67

Abschriftlich dem
Kuratorium der Gossnerschen
Missionsgesellschaft zur
gef. Kenntnisnahme und Ab-
heftung.

Berlin, 4. April 1962

H. Ahlmann

Notar

Betrifft/ Nachlaßsache Elsa H a r z
Gesch.Z. 61/VI 1092/62

Unter dem 3. März 1962 ist uns eine Fotokopie des Testaments von
Fräulein Elsa H a r z , verhandelt vor dem amtlich bestellten
Vertreter des Notars Dr.Günter Sparr am 28.III.1960, zugegangen.
In diesem Testament sind die GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT und
die KIRCHENGEMEINDE ZUM GUTEN HIRTEN in Berlin-Friedenau je zur
Hälfte des Nachlasses als Erben eingesetzt.

Wir sehen uns genötigt, die Annahme dieser Erbschaft auszuschlagen
und bitten, uns diese Ausschlagung zu bestätigen.

Kuratorium
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft
Der Verwaltungsausschuss

D. Lokies Dr. Kandeler

Ich beglaubige die vorstehenden Unterschriften der zur Ver-
tretung der Gossnerschen Missionsgesellschaft berechtigten
Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Kuratoriums der
Gossnerschen Missionsgesellschaft, nämlich

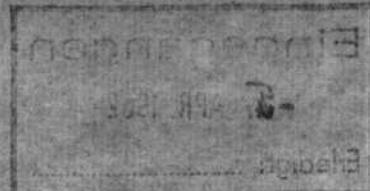
- 1) des Missionsdirektors I. Hans L o k i e s ,
Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20,
- 2) des Justitiars Dr. Hermann K a n d e l e r ,
Berlin-Steglitz, Südenstraße 59.

Berlin, den 3. April 1962

L.S. Dr. Reinicke

Notar

Nr. 42 von 1962 der Urkundenrolle



Kostenrechnung.

Geschäftswert:	6 -	50,-	DM
Gebühr § 45		3,-	DM
Zusatzgebühr § 58 I		3,-	"
Umsatzsteuer		0,24	"
		<u>6,24</u>	DM

Dr. Reinicke

Notar

Kostenrechnung

Geschäftswert: 6 - 50,- DM

Gebühr § 45 3,- DM

Zusatzgebühr § 58 I 3,- "

Umsatzsteuer 0,24 "

6,24 DM

Notar Dr. Carl Reinicke

Hörnberg, Hauptstraße 112
Tel. Fi 50 75

betr. Beplankung Unterholzen
Bebauungslageung Karrz

Termin: 3. IV. 62 - 16, 30 L 2
Gothaerhaus

3. IV. 62

Amtsgericht Schöneberg

Geschäftsnummer:

61 VI 1092/62

Bitte bei allen Schreiben angeben!

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

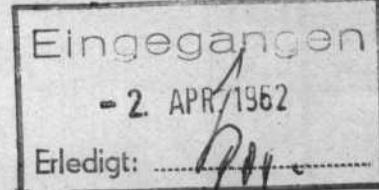
Berlin-Friedenau

Berlin-Schöneberg, den 2. April 1962

Grunewaldstraße 66-67

Fernruf: 71 02 51 } App.

innerbetr.: (934) }



In der Nachlaßsache

Elsa H a r z

entspricht Ihre Erbausschlagungserklärung nicht der gesetzlichen Bestimmung des § 1945 BGB (öffentliche beglaubigte Form).
Bei dem drohnenden Fristablauf gem. § 1944 I BGB wird um baldige Erledigung gebeten.

Wrzesinski
Rechtsanwalt

Begl. abg.:

Justizangestellte

Anruf 2.4.62

Betrifft: Testamentssache Elsa Harz

61 VI 1092 /62 -(Ob.-Insp.Wirschinsky / Tel.7102 51/App.211)

Bezug auf unser Schreiben vom 19. März d.J. :

laut § 1945 BGB muß die Ausschlagung öffentlich
beglaubigt werden . Es wird daher
gebeten, sie entsprechend zu wiederholen
(Fristablauf !)

2.4.62

Holan

19. März 1962
Dr. Kdl./Su.

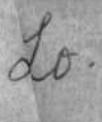
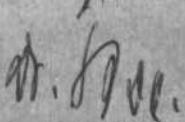
An das
Nachlaßgericht des Amtsgerichts Schöneberg
Berlin-Schöneberg
Grunewaldstraße 66/67

betrifft: Nachlaßsache Elsa H a r z
Gesch.Nr. 61 IV 121/60

Unter dem 3. März 1962 ist uns eine Fotokopie des Testaments von Fräulein Elsa H a r z , verhandelt vor dem amtlich bestellten Vertreter des Notars Dr. Günter Sparr am 28.III. 1960, zugegangen. In diesem Testament sind die GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT und die KIRCHENGEMEINDE ZUM GUTEN HIRTER in Berlin-Friedenau je zur Hälfte des Nachlasses als Erben eingesetzt.

Wir sehen uns genötigt, die Annahme dieser Erbschaft auszuschlagen und bitten, uns diese Ausschlagung zu bestätigen.

Kuratorium
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft
Der Verwaltungsausschuss

Lo. 
W. Pohl. 

Du. Herrn Pohl

19. März 1962
Dr. Kdl./Sue.

An das
Nachlaßgericht des Amtsgerichts Schöneberg
Berlin-Schöneberg
Grunewaldstraße 66/67

betrifft: Nachlaßsache Miss H a r z
Gesch.Nr. 61 IV 121/60

Unter dem 3. März 1962 ist uns eine Fotokopie des Testaments von Fräulein Elsa H a r z , verhandelt vor dem amtlich bestellten Vertreter des Notars Dr. Günter Sparr am 28.III. 1960, zugegangen. In diesem Testament sind die GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT und die KIRCHENGEMEINDE ZUM GUTEN HIRten in Berlin-Friedenau je zur Hälfte des Nachlasses als Erben eingesetzt.

Wir sehen uns genötigt, die Annahme dieser Erbschaft auszuschlagen und bitten, uns diese Ausschlagung zu bestätigen.

Kuratorium
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft
Der Verwaltungsausschuss

L. P.
Dr. H. Pohl.

Du. Herrn Pohl

Berlin, den 16.3.1962.

382

Eingegangen

17. MRZ. 1962

Erledigt:

Urschriftlich

ergebenst an die Gossnersche Missionsgesellschaft zurückgereicht mit dem Bemerkten, daß ich die Übernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker durch Erklärung gegenüber dem Nachlaßgericht abgelehnt habe.

Die mir seitens der einen Vermächtnisnehmerin, Frau Schramm, übergebenen Wohnungsschlüssel, von denen ich keinen Gebrauch gemacht habe, bitte ich frdl. von mir abholen zu lassen, und zwar am besten von dem Büro meines Chefs, Herrn RA Haegert, Berlin-Schöneberg, Dominicusstr. 21 e.

Ich habe das Amt abgelehnt, weil sich bei vernünftiger Betrachtung ergab, daß ich riesig viel Arbeit und große Verantwortung übernommen hätte, ohne daß es - für mich jedenfalls - einen Sinn gehabt hätte. Es ist nämlich allerorts bekannt geworden - und auch ein Teil der Vermächtnisnehmer hat davon Kenntnis -, daß die Erblasserin in den letzten Monaten ihres Lebens nahezu ihr gesamtes Vermögen nach und nach in größeren Beträgen an nicht mehr feststellbare Personen verschenkt hat ("Der Russe soll es nicht in die Hände bekommen !"). Auf der Bank ist nur noch ein Guthaben von etwas über 800 DM, das ist alles. Die Einrichtungsgegenstände sind sämtlich alt und ohne Wert, sodaß es schwer sein wird, jemand zu finden, der sie aus der Wohnung schafft. Leute, die den Sachverhalt nicht kennen, würden dann schließlich noch kommen und den Testamentsvollstrecker mit Vorwürfen überhäufen, weil sie annehmen, daß so etwas nicht möglich sei, daß doch noch eine ganze Menge vorhanden sein müsse usw. Die eine Vermächtnisnehmerin, der die Erblasserin einen Druck "Maria von Österreich" zugesetzt hat, hat mir telefonisch und schriftlich mitgeteilt, daß sie im Hinblick auf die Wertlosigkeit darauf verzichte. Es handelt sich ausnahmslos um Plunder.

Sehr geehrter Herr Dr. Kandeler, ich möchte anregen, daß auch Sie hieraus die Konsequenzen ziehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Paul Fröhle

Fotokopie für K. Dr. 2. j. Harten

an Dr. Sohl

19. III. 62 L

Nr. 15/3. 62

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheckkonto: Berlin West 520 50
Bankkonto: Berliner Bank, Dep.-K. 4
Berlin-Friedenau,
Konto-Nr. 7480

Berlin-Friedenau, am 14. März 1962

Handjerstraße 19/20
Telefon: 83 01 61

Dr.Kdl./Su.

Herrn Bürovorsteher
Paul Fischer
Berlin-Reinickendorf
Berenhorststraße 31

betr. Nachlaßsache Elsa HARZ
Amtsgericht Schöneberg 61 IV 121/60

Sehr geehrter Herr Fischer !

Vom Amtsgericht Schöneberg erhielten wir eine Fotokopie des
Testaments von

Fräulein Elsa Harz, verhandelt vor dem Notar Dr. Günter SPARR am 28.III. 1960. Das
Testament ist uns unter dem 3.März 1962 zugegangen.

Die Erblasserin hat die Gossnersche Missionsgesellschaft und die
Kirchengemeinde "Zum guten Hirten" in Friedenau je zur Hälfte
als Erben eingesetzt und dabei eine Reihe von Legaten ausgeworfen.
Die an verschiedene Personen auszuzahlenden Beträge ergeben eine
Summe von DM 11.500.-

Wir bitten um Auskunft über den Umfang der Erbschaft unter Berücksichtigung aller Nachlaßverbindlichkeiten, damit wir in der Lage sind, eine Entscheidung über Annahme oder Ausschlagung der Erbschaft zu treffen.

Mit verbindlichen Grüßen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Hermann Kandeler
(Dr. Hermann Kandeler)

Bitte wenden.

Berlin, den 16.3.1962.

382
Eingegangen

17. MRZ. 1962

Erledigt:

Urschriftlich

ergebenst an die Gossnersche Missionsgesellschaft zurückgereicht mit dem Bemerk, daß ich die Übernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker durch Erklärung gegenüber dem Nachlaßgericht abgelehnt habe.

Die mir seitens der einen Vermächtnisnehmerin, Frau Schramm, übergebenen Wohnungsschlüssel, von denen ich keinen Gebrauch gemacht habe, bitte ich frdl. von mir abholen zu lassen, und zwar am besten von dem Büro meines Chefs, Herrn RA Haegert, Berlin-Schöneberg, Dominicusstr. 21 e.

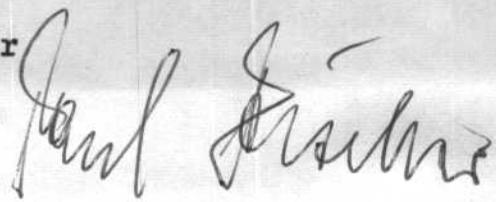
Ich habe das Amt abgelehnt, weil sich bei vernünftiger Betrachtung ergab, daß ich riesig viel Arbeit und große Verantwortung übernommen hätte, ohne daß es - für mich jedenfalls - einen Sinn gehabt hätte. Es ist nämlich allerorts bekannt geworden - und auch ein Teil der Vermächtnisnehmer hat davon Kenntnis -, daß die Erblasserin in den letzten Monaten ihres Lebens nahezu ihr gesamtes Vermögen nach und nach in größeren Beträgen an nicht mehr feststellbare Personen verschenkt hat ("Der Russe soll es nicht in die Hände bekommen !"), Auf der Bank ist nur noch ein Guthaben von etwas über 800 DM, das ist alles.

Die Einrichtungsgegenstände sind sämtlich alt und ohne Wert, sodaß es schwer sein wird, jemand zu finden, der sie aus der Wohnung schafft. Leute, die den Sachverhalt nicht kennen, würden dann schließlich noch kommen und den Testamentsvollstrecker mit Vorwürfen überhäufen, weil sie annehmen, daß so etwas nicht möglich sei, daß doch noch eine ganze Menge vorhanden sein müsse usw. Die eine Vermächtnisnehmerin, der die Erblasserin einen Druck "Maria von Österreich" zugedacht hat, hat mir telefonisch und schriftlich mitgeteilt, daß sie im Hinblick auf die Wertlosigkeit darauf verzichte. Es handelt sich ausnahmslos um Plunder.

Sehr geehrter Herr Dr. Kandeler, ich möchte anregen, daß auch Sie hieraus die Konsequenzen ziehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener



Fotokopie für K. Ge. 2. j. Harten
an H. Pohl

19. III. 62 L

14. März 1962

Dr.Kdl./Su.

Herrn Bürovorsteher
Paul Fischer
Berlin-Reinickendorf
Berenhorststraße 31

betr. Nachlaßsache Elsa HARZ
Amtsgericht Schöneberg 61 IV 121/60

Sehr geehrter Herr Fischer !

Vom Amtsgericht Schöneberg erhielten wir eine Fotokopie des
Testaments von

Fräulein Elsa Harz,

verhandelt vor dem Notar Dr. Günter SPARR am 28.III. 1960. Das
Testament ist uns unter dem 3.März 1962 zugegangen.

Die Erblasserin hat die Goßnersche Missionsgesellschaft und die
Kirchengemeinde "Zum guten Hirten" in Friedenau je zur Hälfte
als Erben eingesetzt und dabei eine Reihe von Legaten ausgeworfen.
Die an verschiedene Personen auszuzahlenden Beträge ergeben eine
Summe von DM 11.500.-

Wir bitten um Auskunft über den Umfang der Erbschaft unter Berück-
sichtigung aller Nachlaßverbindlichkeiten, damit wir in der Lage
sind, eine Entscheidung über Annahme oder Ausschlagung der Erbschaft
zu treffen.

Mit verbindlichen Grüßen

GOßNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

H. Kandeler
(Dr. Hermann Kandeler)

Amts- gericht Schöneberg
61 IV121/60

Berlin-Schöneberg
Grunewaldstraße 66/67
Fernruf: 71 02 51

Berlin, den

21. Febr. 1962

L

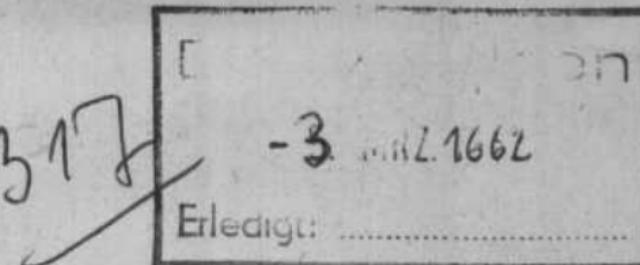
Gesch.-Nr.:

Bitte bei allen Schreiben angeben!

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau

In Sachen Elsa Harz

Fernruf:



erhalten Sie anliegende Abschrift zur Kenntnisnahme und Stellungnahme binnen

— Tagen — Wochen seit Zugang dieses Schreibens.

(Antwort in 2 Stücken erbeten)

Auf Anordnung

Kellermeier
Justizangestellte

21. FEB. 1962

18

Mr. 32 des Notärsregisters für das Jahr 1960.

Eingegangen

Verhandelt

- 3. MRZ. 1962
in Berlin-Friedenau, am achtundzwanzigsten März 1960.

Erledic

und zwar in der Wohnung der Testatorin in Berlin-Friedenau,
in welche sich der Notarvertreter auf Ersuchen begeben hatte.

Vor dem unterzeichneten Rechtsanwalt Wilhelm Haegert
als dem amtlich bestellten Vertreter des Notars

D r . G ü n t h e r S p a r r
in Berlin-Friedenau, Niedstraße 12,

erschien heute, dem Notarvertreter von Person bekannt:

die Lehrerin im Ruhestande
Fräulein Elsa Erna Maria H a r z ,
wohnhaft in Berlin-Friedenau, Handjerystraße 82/83,

und erklärte zur Beurkundung:

Ich habe am 23.Januar 1958 vor dem heute amtierenden Notar-
vertreter ein Testament errichtet, welches ich jedoch, da
meine Schwester Käthe vor kurzem gestorben ist, vor einigen Tagen
aus der gerichtlichen Verwahrung genommen habe, sodaß es nicht
mehr wirksam ist. Ich will heute ein neues Testament errichten.

Die daraufhin von dem Notarvertreter mit der Erschienenen
angeknüpfte Unterredung ergab zur vollen Überzeugung des Notar-
vertreters, daß die Erschienene an der Errichtung einer Verfügung
von Todes wegen in keiner Weise gehindert ist, daß sie geistig
völlig klar, jedoch infolge einer Augenerkrankung stark seh-
behindert ist, sodaß aus diesem Grunde vorsorglich ein Schreib-
zettel hinzugezogen wurde und zwar

1.) Frau Hilde Giebel geborene Hering
2.) Frau Auguste Hermsen geborene Hakenwer
wohnhaft in Berlin-Friedenau, Handjerystraße 82/83,
dem Notarvertreter von Person bekannt,
welche ebenso wie der Notarvertreter während der ganzen Ver-
handlung zugegen waren.

Nunmehr erklärte die Erschienene ihren letzten Willen, wie
folgt:

Zu meinen Erben setze ich ein:

- < 1.) die Gossnersche Missionsgesellschaft in Berlin-Friedenau,
Handjerystraße 19/20,
- 2.) die Kirchengemeinde "Zum guten Hirten" in Berlin-Friedenau,
Bundesallee 76, - diese mit der besonderen Bestimmung, daß
die Armenpflege und die Jugendarbeit Verwendungszweck sein
sollen, -

je zur Hälfte des Nachlasses. >

Ich

Ich setze eine Reihe von Vermächtnissen aus, und zwar sollen aus meinem Nachlaß erhalten:

- 1.) Fräulein Irma Oldehaver, Frankfurt am Main/Süd,
Postamt 10, Metzlerstraße 27: DM 2.000,--
- 2.) Frau Gertrud Lehmann geborene Oldehaver,
Garmisch-Partenkirchen, Schwaigwang 2: DM 2.000,--
- 3.) Frau Hertha Schramm geborene Oldehaver,
Berlin-Steglitz, Südendstraße 60, I: DM 1.000,--
- 4.) Herr Karl-August Harz, Burg Berum über Hage,
Kreis Norden Ostfriesland: DM 2.000,--
- 5.) Herr Wolfgang Harz, Varel i.Old.,
Osterstraße 18 bei Frau Eberhard: DM 2.000,--
- 6.) Herr Kurt und Frau Emmi Stahl
in Garmisch-Partenkirchen (Hirschbichel)
- und zwar zu gleichen Anteilen - DM 2.000,--
- 7.) Frau Frida Rach geborene Scheel
in Berlin-Lichtenrade, Paetschstraße 32,
die gesamten Schmucksachen.
- 8.) Frau Edith Schulze geborene Ortockow,
Berlin-Tempelhof, Wulfila-Ufer 29,
das Bild "Anna von Österreich".
- 9.) Frau Hanna Wiegand geborene Mandel in
Klein-Machnow, Stalinallee 73,
den großen Teppich im Balkonzimmer und den
Korridorläufer.
- 10.) Frau Hertha Schramm, Berlin-Steglitz, Südendstr.60,
die Bücher und die Wäsche.
- 11.) Frau Hertha Schramm einen Betrag von DM 500,--
welchen sie zur Pflege meiner Grabstelle und derjenigen meiner
Schwester Käthe verwenden soll.

Ich ordne Testamentsvollstreckung an und erenne zu meinem Testamentsvollstreckam den Bürovorsther Herrn Paul Fischer in Berlin-Reinickendorf,
Berenhorststraße 31. Derselbe soll den Nachlaß an sich nehmen und an alle nach diesem Testament Berechtigten verteilen.

Das Protokoll ist in Gegenwart des Notarvertreters und der Schreibzeugen vorgelesen, von der Testatorin genehmigt und von ihr und dem Schreibzeugen, wie folgt, eigenhändig unterschrieben worden:

Eduard Harz
Frida Lüpfel geb. Heining
Erna Maria Strommer geb. Schleifer
Friedrich
"Hans und Barbara"

1968
x-2-1-x

3. April 1962

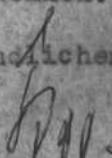
Dr.Kdl./Su.

Frau
Johanna WIEGAND
Kleinmachnow b/Berlin
Lenné-Allee 73

Sehr geehrte Frau Wiegand !

Sie sind im Irrtum, wenn Sie annehmen, daß ich anstelle von Herrn Fischer, Bln.-Reinickendorf die Testamentsvollstreckung für die Erbschaft HARZ übernommen habe. Im Gegenteil hat die Goßnersche Missionsgesellschaft sich ihrerseits veranlast gesehen, die Annahme der ihr zugesuchten Erbschaft abzulehnen.

Mit verbindlichem Gruß !


(Dr. Hermann Kändeler)

Kleinmachnow 27. 3. 62
Leninallee 73

Sehr geehrter Herr Dr. Kaudeler!

Eingegangen

29. MRZ. 1962

Eine
Hochzeit, das

Von Herrn P. Finder erhielt ich die Hochzeit, das
Sie die Testameuts vollstreckung (des Testaments der
verstorbenen L. & k. Hanz) in die Hand genommen haben.
Die übereinende Taten handschriftlich mein Schreiben an
Herrn Finder und bitte Sie, darin Beilage zu nehmen.

Hochachtungsvoll!

Johanna Kriegau

Johanna Wiegand
Kleinmadrone
Leinwandstr. 73

Kleinmadrone 15. III. 62

Wiegand 19. 3. 62

Herr Paul Fischer
Berlin Reinickendorf
Bergedorfstr. 31

Ihr geckter Herr Fischer!

Die Schriften vom 8. März habe ich zur Kenntnis genommen. Das Testament wurde mir am 16. März 1860 vom Amtsgericht eingestellt. Es sind mir darin der große Teppich aus dem Balkonzimmer und der (zuletzt angekauftte Kupferfarbene) Korridorläufer zugesprochen worden. Unter den achtzigjährlichen Umständen möchte ich Sie bitten, die beiden Dinge zu verkaufen. Ich denke, daß es bei Ihnen noch Interessenten geben wird, die noch brauchbare Altegegenstände kaufen. Über die Höhe des Preises kann ich mir natürlich nicht im Detail einbilden. Den Betrag schicken Sie, bitte, an folgende Adresse:

Frau Maria Vogels
Dülken / Rheinland
Venloer Str. 14

Für Ihre Mühe danke ich Ihnen im voraus. Geben Sie mir bitte über den Verlauf Bescheid!

Hochachtungsvoll!

Johanna Wiegand
z.B. Mandel

Bitte wenden.

Berlin, am 19. März 1962

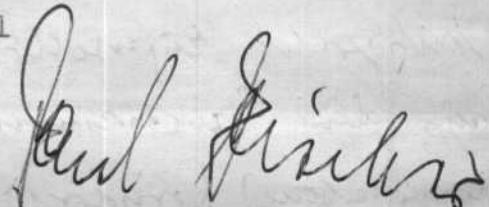
Urschriftlich

an Frau Wiegand zurückgereicht
mit folgendem Bemerkен:

Ich habe durch eine dem Nachlaßgericht gegenüber abgegebene Erklärung die Übernahme des Amtes als Testamentsvollstrecker nach reiflicher Überlegung abgelehnt, weil, ganz nüchtern betrachtet, nach dem Stand der Dinge für mich dabei nur eine sehr große Menge Arbeit und Verantwortung ~~dabei~~ herauskäme - ohne nennenswerte Gegenleistung - und ich dabei noch Gefahr laufen würde, von den Beteiligten mit Vorwürfen überschüttet zu werden, wenn ich nicht gleich meine ganze Kraft von früh bis spät dem Nachlaß zur Verfügung stelle, weil jeder im Innern glaubt, daß wohl doch noch etwas da wäre und es nur an dem Testamentsvollstrecker liege, alles richtig auszuwerten.

Ich stelle anheim, sich mit der Gossner'schen Missionsgesellschaft zu Händen von Herrn Dr. Kandeler in Verbindung zu setzen:
Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20.

Hochachtungsvoll



-Paul Fischer-

Geschäftsstelle des
Amtsgerichts Schöneberg

Geschäftsnummer:

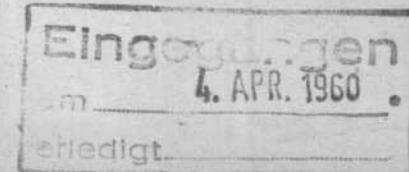
61 IV 36/58

Bitte bei allen Schreiben angeben!

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau

Berlin-Schöneberg, den
Grunewaldstraße 66—67
Fernruf: 71 02 51
innerbetr.: (95) 2141 App.

16. März 1960



In der Nachlassache
Kilhe K a r s

erhalten Sie anliegende Abschrift zur Kenntnisnahme.

Auf Anordnung:

Kellereiarm

Justizangestellte

16. März 1960
Notar Dr. H. Haegert, Abt.
Justizrat Dr. J. Haegert
Rechtsanwalt

Nr. 6 des Notariatsregisters für das Jahr 1958. Justizrat Dr. J. Haegert
Rechtsanwalt

Verhandelt

in Berlin-Friedenau, am 23. Januar 1958,

und zwar in der Wohnung der Testatorin, in welche sich der Notarvertreter auf Ersuchen begeben hatte.

Vor dem unterzeichneten Rechtsanwalt Wilhelm Haegert als dem amtlich bestellten Vertreter des Notars

D r . G ü n t h e r S p a r r
in Berlin-Friedenau, Niedstraße 12,

erschien heute:

die Lehrerin im Ruhestande
Fräulein Käthe Martha Irma Margaretha H a r z ,
wohnhaft in Berlin-Friedenau, Handjerystraße 82/83,

wies sich zur Gewissheit des Notarvertreters über ihre Person aus durch Vorlegung eines auf ihren Namen lautenden, mit amtlichem abgestempeltem Lichtbild versehenen behelfsmäßigen Personalausweises Nr. 177/924/53, ausgestellt vom Polizeipräsidenten in Berlin am 27. Mai 1953,

und schickte die Erklärung voraus, daß sie heute ihr Testament errichten wolle. Die daraufhin von dem Notarvertreter mit ihr angeknüpfte Unterredung ergab zur Überzeugung des Notarvertreters, daß die Erschienene an der Errichtung einer Verfügung von Todes wegen nicht gehindert ist, daß sie lediglich infolge einer Augenerkrankung stark sehbehindert ist, weshalb als Zeuginnen hinzugezogen wurden:

- 1.) Frau *Frida Süßel* geborene *Ganz*
- Pers.-Ausw.Nr. 177-3516-54 vom 9. 10. 1954 ..
2.) Frau *Ummi Stemmer* geborene *Klummt*
- Pers.-Ausw.Nr. 177-698-55 vom 28. Juni 55 -

beide wohnhaft in Berlin-Friedenau, Handjerystraße 82-83, die ebenso wie der Notarvertreter während der ganzen Verhandlung zugegen waren.

Nunmehr erklärte die Erschienene ihren letzten Willen, wie folgt:

Für den Fall meines Todes setze ich meine Schwester Fräulein Elsa H a r z , Berlin-Friedenau, Handjerystraße 82-83, als Vorerbin ein. Sie soll zur freien Verfügung über die Erbschaft berechtigt sein.

Für den Fall des Todes meiner Schwester Elsa sollen mit dem Zeitpunkt ihres Todes Nacherben sein:

- < 1.) die Gossnerische Missionsgesellschaft in Berlin-Friedenau, Handjerystraße 19/20,
2.) die Kirchengemeinde "Zum guten Hirten" in Berlin-Friedenau, Bundesallee 76 - diese mit der besonderen Bestimmung, daß die Armenpflege und die Jugendarbeit Verwendungszweck sein sollen - ,

je zur Hälfte des Nachlasses.

Die

831-2-1-151X

Die Nacherben sollen im Zeitpunkt des Eintritts der Nacherbfolge die nachstehend aufgeführten Vermächtnisse zu erfüllen haben:

- 1.) Fräulein Irma Oldehaver, Frankfurt am Main/Süd,
Postamt 10, Metzlerstraße 27, soll erhalten DM 2.000,--
- 2.) Frau Gertrud Lehmann geb.Oldehaver,
Garmisch-Partenkirchen, Schwaigwang 2, erhält DM 2.000,--
- 3.) Frau Hertha Schramm geb.Oldehaver,
Berlin-Steglitz, Südendstraße 60,I, erhält DM 1.000,--
- 4.) Herr Karl-August Harz, Varel i.Old., Osterstr.18
^{Wolfgang} bei Frau Eberhard, erhält DM 1.000,--
- 5.) Herr Karl-August Harz, Burg Berum über Hage,
Kreis Norden Ostfriesland, erhält DM 2.000,--
- 6.) Unsere Schmucksachen soll Frau Frida Rach geb.Scheel in
Berlin-Lichtenrade, Paetschstraße 32, erhalten.
- 7.) Das Bild "Anna von Oesterreich" soll Frau Edith Schulze
geb.Ortrockow, Berlin-Tempelhof, Wulfila-Ufer 29, erhalten. >
- 8.) Den großen Teppich im Balkonzimmer und den Korridorläufer
erhält Frau Hanna Wiegand geb.Mandel, Klein-Machnow, Stalinallee 73. >
- 9.) Die Bücher und die Wäsche erhält Frau Hertha Schramm, Berlin-
Steglitz, Südendstraße 60. >
- 10.) Für die Pflege meiner Grabstelle sowie der Grabstelle meiner
Schwester Elsa erhält Frau Hertha Schramm den Betrag von
DM 500,-. Es wird von meiner Schwester und von mir erwartet,
daß Frau Schramm davon die entstehenden Unkosten bestreitet.

Mein Bankkonto befindet sich bei der Depositenkasse 4 der
Bank für Handel und Industrie in Berlin-Friedenau, Rheinstr.2-3.

Das Protokoll ist in Ge. erwart aller im Eingang aufgeführten Personen
vorgelesen, von der Erblasserin genehmigt und von ihr und den beiden
Zeuginnen, die bis zum Schlusse anwesend blieben, sowie dem Notar-
vertreter, wie folgt, eigenhändig unterschrieben worden:

831-
2-2-
X-15

Käthe Harz.
Frida Liesel geb.Harz.
Anna Maria Zimmer geb. Harz

W. Helm Jannsen
Notar am Landgericht

Marie-Luise Reinrich

Wernigerode

26.4.57

402
Dr.Kdl/Hn

Herrn
Postmeister a.D. F. Konrad
Wernigerode/Harz

Sehr geehrter Herr Konrad,
für Ihre Zeilen vom 22.3.57 sagen wir Ihnen vielen Dank; insbesondere aber danken wir Ihnen und Ihrer Gattin für die grosse Mühe, die Sie sich um die Ausfolgung des für die Gossnersche Missionsgesellschaft im Testament von Fräulein Marie-Luise Heinrich ausgeworfenen Vermächtnisses gemacht haben.

Wir haben davon Kenntnis genommen, dass Sie für die Gossnersche Missionsgesellschaft DM 179,20 Zinsen bei der Investitionsbank in Halle/Saale eingezahlt haben. Wegen der geltenden Devisenvorschriften werden wir über diese Summe wahrscheinlich zunächst nicht verfügen können, doch wird sicher der Augenblick kommen, in dem das Geld für uns praktisch verwertbar wird.

Mit verbindlichen Grüßen

F. Kdl.

Eingegeben
am 26. MRZ 1957
erledigt Grom

Hannover, den 22. März 1957

IRZ 1997

26 MR7 1957

16/14.

Gesamtsiehe Missionsgesellschaft

Bartin-Friedman

Fräulein Maria Luisa Henriet, die gestern am
27. Juli 1945 verstorben ist, hat mir bestimmt
fröhlich gesungen, in dem sie mit andern Hymnologen
aufwärts mit einem Hymnus von ca.
1000 (mindestens) Dl. bedacht sind.

Die Dräger zusammen mit Kuklaufsturm aufgelistet, während
Fräulein Zofia Anna Krembska, jetzt unter dem Namen
Eva, am 12. 4. 1951 von Allerheiligen einzugesetzt
mit der Flüchtlingsförderung, die Ausgabe der übrigen
Vermögensgegenstände beendigt, wurde die
Auslagerungslaufliste ausgetragen.

Ein Interesse der Gymnastikmutter verloren,
jedermann kann gleichzeitig dazu, wenn
aufgezehrt zu sein will. Hier Masa war nötig,
mit Hilfe des Gymnastikunterrichts ein Gymnastik-
zirkus von ihm selbst erstellt und gezeigt.

Der Kampf nimmt fort, da es gelungen
ist, den Wettbewerb zwischen Münch-
en und Ingolstadt zu gewinnen, wobei
die fehlenden mitgezogenen Rennwagen
fortsetzt fahrt im 93., ist im 86. Laufwagen.)

To myself as my son, my mother's Prince,
the people's King, myself as I am in thy memory.
With much affection, written on 16.7.1954.

In den Gräsern ist zu Gräsern Degen noch nicht
gezählt worden, wieso das Graustielgras hier

wir waren Mal in Ausgang genommen
worden. Da gingen die Leute sehr geschäftig:
wir sind für den Zeitraum 16.-7.-1954 auf
am 24.9. 1956 mir.

Um nun zu einem gewöhnlichen Abfluss
zu gelangen, überließ mir Frau Dr.
Eisfelder die zu gesetzten Hindernisse der
Baulichen Polizei beim Einzug in Wernigerode.

Ein Rechnung vom 15.3.1957 A.R. 451/66 verfüllt
mit mir die Nachfrage, daß an die Haushälterin:
mehr als 179,20 Dfl Zinsen zu zahlen sind.

Da wir bereits am 9.10.1956 für jedes Wohnung
nehmen in Westdeutschland je 120 Dfl an der
Investitionskosten in Halle(Saale) gezahlt haben,
könnte ich Ihnen noch das Lehen von ca. 9,20 Dfl zu
zahlen übrig, nach dem 19.3.1957 geprägt ist.

Die Kosten in dieser Angelegenheit liegen mir
beim Baulichen Polizei, was sie abweichen
zu rechnen sind. Aufgabe des Investitionskosten
ist es nicht mir, die Kosten ab 16.7.1954 an
Siedlung Platthe nicht zu zahlen.

Wir sind jetzt im Gespräch, daß ich diese
Forderung zurückgenommen ist.

Mit Gruß!

Für Ihre Aufnahme

F. Konrad und Familie geboren
Kümmerer

F. Konrad, Postmeister a.D.
Wernigerode / Harz

Fol. Jahrs

Blini-Klincendorf

Eröffnet. - 8. Dez 1957
Berlin-Charlbg., den Berlin-Schmargendorf,
Amtsgericht Charlottenburg, Abt. 62 Misdroyersstr. 54, den 11. April 1956.

Mein letzter Wille.

Rechtsanwalt

4

Weun mich der treue Gott heimgerufen hat, be-
stimme ich, daß meine Freundin, die Sekretärin
Gudrun Neese meinen Nachlass übernimmt und
wie folgt verteilt:

1. Sie selbst erhält das kleine Radio, das Harma-
nium, den Esprimmertisch, die Lampen, den grü-
nen Sessel und die Chiffoniere, sowie was sie
sonst an Kleinigkeiten für sich persönlich bra-
uchen kann.

2. Meine Freundin Elisabeth Mattner, z. Z. Braun-
lage, Harz, erhält meinen Klappnähtisch, die Wohn-
zimmeruhor, das Bild von Wehle. Sie folgen ihm
nach und Kleinigkeiten, die sie persönlich bra-
uchen kann.

3. Familie Euteneuer, Betsdorf, Görresstr. 6 erhält
die Madonna, die 4 verschmürten Kartons auf dem
Kleiderschrank und einige Bilder nach Wunsch.

4. Meine Freundin Elisabeth Ende, Schmargen-
dorf, Heiligendammmerstr. 31 erhält das Christusbild

1 652-3-20

über meinem Schreibsekretär u. Bücher nach Wunsch.

5. Frau Thodura darf sich für ihren Bedarf einige Möbel aussuchen.

6. Frau Schust bekommt den kl. Christuskopf (Ölbild) aus dem Schlafzimmer.

7. Frau Antonie Langer kann sich für ihren Bedarf einige Andenken aussuchen.

8. Frau Walli Franke wird an einigen Bildern u. Büchern Freude haben u. das große Radio.

9. Meine früheren Schülerinnen Erika Hest, Helga Mein, Frautchen Schulz dürfen sich Andenken aussuchen.

10. Frau Martha Kohls, Berlin-Tempelhof, Löwenhardtamm 3^E erhält den Christus von Thorvaldsen, den darüber hängenden Wandspruch u. den guten Hirten aus dem Schlafzimmer.

Meine Freundin Gudrun Neise übernimmt meine Beerdigung und die Grabpflege.

2 652-3-20

Das Sparkassenbuch Nr. 142, Sparkasse 93 deckt
die entstehenden Unterkosten.

Wenn von diesem Geld und aus dem Erlös der
Möbel etwas übrig bleibt, soll es in 4 Teile gehen.

$\frac{1}{4}$ bekommt Pastor von Dodelochwingk, Bettel für
seine Ausstatt., $\frac{1}{4}$ Ernst Schneller für das Sy-
rische u. Schnellersche Waisenhaus, Köln-Dell-
brück, $\frac{1}{4}$ die Herrschuter Brüdergemein-
de in Bad Boll, $\frac{1}{4}$ Schwester Margarete Jüng-
ling für ihre Liebesarbeit in Especkamp.

Die Gossnerische Mission erhält für ihre Ar-
beit auf dem Missionsfelde in Indien
500 M.

Testamentsvollstreckerin ist
Fräulein Gudrun Neese,

z. Z. Berlin-Schmargendorf,

Lennéstr. 109 II.

Ich bitte Herrn Alexander Frey meine
Freundin freundlich unterstützen zu
wollen.

Frieda Jakns.

Berlin-Schmargendorf, den 11. April 1956,
Misdroyerstr. 54.

3 652-3-201

Luis Mallien

Ostermühlen

26. September 60

Frau
Hedwig BECKMANN
Vollmershausen / Bez. Köln
Kirchhellstraße 20

Betrifft: Testament von Frau Luise Mallien, Ostermühlen.

Sehr geehrte Frau Beckmann !

Nachdem wir auf Grund des Testaments von Frau Mallien bereits eine Zuwendung von DM 545.- erhalten hatten, sind uns jetzt erneut

DM 102.10

zugegangen (1/32 Erbanteil Luise Mallien - durch die Spar- und Darlehnskassw e.G.m.b.H. Dieringhausen). Wir begrüßen das sehr und sagen Ihnen herzlichsten Dank.

Hochachtungsvoll
Goßnerische Missionsgesellschaft

f. H.

22.Juli 1958

Dr. Edl/Su.

209

Frau
Hedwig BECKMANN
Vollmerhausen / Bez.Köln

Kirchhellstraße 20

Betr.: Testament von Frau Luise MALLIEN, Ostermühlen.

Sehr geehrte Frau Beckmann,
von der Spar- und Darlehenskasse e.G.m.b.H. Dieringhausen sind
auf unserem Postscheckkonto

DM 545.-

als Anteil aus dem Nachlaß von Frau Luise Mallien eingegangen.

Wir bestätigen den Empfang und sagen Ihnen herzlichsten Dank
für alle Mühe, die Sie für unsere Gesellschaft aufgewandt
haben.

Hochachtungsvoll
Gossner'sche Missionsgesellschaft

A. Hdl.

1025
22.4.58

Dr.Kdl/Hn

Frau
Hedwig Beckmann
Vollmershausen Bez. Köln
Kirchhellstr. 20

Betr.: Testament von Frau Luise Mallien, Ostermühlen.

Sehr geehrte Frau Beckmann,

für Ihre freundlichen Zeilen vom 16.4.58 sagen wir Ihnen verbindlichsten Dank. Wir begrüßen es, dass für die Gossnersche Missionsgesellschaft mit einem Vermächtnis in der ungefährnen Höhe von DM 400,-- zu rechnen ist. Zu gegebener Zeit bitten wir, den uns zufallenden Betrag

auf unser Postscheckkonto: Berlin West 520 50

überweisen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

J. Pohl.

Zugang DM 545,- 18.7.58
Bet. Nr. 329

h

Tollmerhausen, d. 16.4.58.

Gossnerische Missionsgesellschaft

134

Eingegangen

Berlin - Friedenau.

am 19. APR 1958.

erledigt

U.

Auf die Anfrage vom 10.4.58 teile ich mit,
dass die Höhe des Vermächtnisses etwa 4000,-
betragen wird. Ich behalte jedoch ausdrücklich,
dass die Angabe nur ungefähr gemacht ist. Es
wird noch einige Zeit dauern, bis das Geld
flüssig ist - die Missionsgesellschaft wird
dann selbstverständlich benachrichtigt.

Hochachtungsvoll

Hedwig Beckmann,
Birchhellerstrasse 20.

betr. Testamentsurkunde

Wallen

K'ruhe

10.4.58

55
Dr.Kdl/Hn

Frau
Hedwig Beckmann
Vollmerhausen
Kirchhellstr. 20

Sehr geehrte Frau Beckmann,

das Amtsgericht Gummersbach übersandte uns das Testament von Frau Luise Mallien, Ostermühlen Post Hohenwestedt, vom 16.2.57 nebst Nachtrag vom 26.10.57, das nach dem Tode der Erblasserin am 14.3.58 eröffnet wurde. Nach dem Inhalt des Testaments ist unsere Missionsgesellschaft mit einem halben Anteil bedacht.

Laut Mitteilung des Amtsgerichts Gummersbach sind Sie als Testamentsvollstreckerin eingesetzt. Wir bitten Sie um Nachricht, in welcher Höhe wir mit einem Vermächtnis auf Grund des Testamentoes rechnen dürfen.

Hochachtungsvoll!

J. Pdl.

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postcheckkonto: Berlin West 52050

Bankkonto: Berliner Bank, Dep.-K. 4

Berlin-Friedenau,

Konto-Nr. 7480

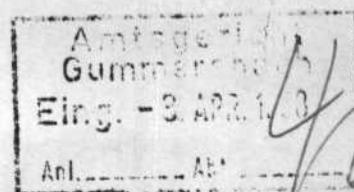
Berlin-Friedenau, am 1.4.58

Handjerstraße 19/20

Telefon: 83 01 61

Dr. Kdl/Hn

An das Amtsgericht Gummersbach
Geschäftsstelle Abt. 4
(22c) Gummersbach



Betr.: Testament Luise Mallien.

Sie übersandten uns freundlicherweise das Testament von Frau Luise Mallien, Ostermühlen Post Hohenwestedt, vom 16.2.1957 nebst Nachtrag vom 26.10.57, das nach dem Tode der Erblasserin am 14.3.58 eröffnet wurde. Nach dem Inhalt des Testamentes ist die Anstalt Bethel-Bielefeld und unsere Missionsgesellschaft mit je einem halben Anteil bedacht. Wir beabsichtigen, uns mit dem Testamentsvollstrecker in Verbindung zu setzen und bitten um Mitteilung, ob wir uns an Frau Hedwig Beckmann oder an Herrn Superintendenten Bernecka zu wenden haben.

Im Auftrage

Ur.

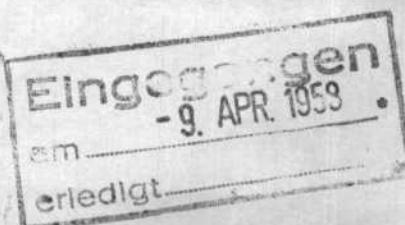
zurückgesandt.

Nach dem Testament ist bestimmt, daß Frau Hedwig Beckmann Vollmerhausen, Kirchhellstr. 20 als Testamentsvollstrecker gelten soll. Frau Beckmann hat auch bei hiesiger Stelle erklärt, daß sie das Amt ausübe.

Sie wollen sich deshalb in dieser Angelegenheit mit Frau Beckmann in Verbindung setzen.

— 3. Apr. 1958
Gummersbach, den _____ 19____

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.



1.4.58

Dr.Kdl/Hn

An das Amtsgericht Gummersbach
Geschäftsstelle Abt. 4
(22c) Gummersbach

Betr.: Testament Luise Mallien.

Sie übersandten uns freundlicherweise das Testament von Frau Luise Mallien, Ostermühlen Post Hohenwestedt, vom 16.2.1957 nebst Nachtrag vom 26.10.57, das nach dem Tode der Erlasserin am 14.3.58 eröffnet wurde. Nach dem Inhalt des Testamentes ist die Anstalt Bethel-Bielefeld und unsere Missionsgesellschaft mit je einem halben Anteil bedacht. Wir beabsichtigen, uns mit dem Testamentsvollstrecker in Verbindung zu setzen und bitten um Mitteilung, ob wir uns an Frau Hedwig Beckmann oder an Herrn Superintendenten Bernecke zu wenden haben.

Im Auftrage

J. Pfe.

Ostermühlen, 16. Februar 1958
J.K.

4 IV 152/18

Kein Letzter Wille.

Erlöffnet am 14.1.1958
aus Anlaß des Todes des Erbverwalters
Ehefrau - Erblasserin -
Amtsgericht Gummersbach

Rechtsanwalt
Herr Dr. med. Hans-Joachim Hahn

- Für den Fall meines Ablebens bestimmen ich folgende Vermögensaufteilung:
- Den wertvollen Ring, der goldene Armreif, die kleine goldene Schaltkette und das Brillenabzeichen sollen meine Kinder Gustav und Paul untereinander teilen.
 - Hedwig Beckmann soll erhalten:
Mein Brillenabzeichen und den Ring mit den 5 Brillensteinen.
 - Mrs. Anna Eberhard Hallien soll den Ring mit einem Brillenkettchen erhalten.
 - Hedwig Beckmann soll die Kleider, mein Bettlaken, Bettwulst, die Decke und die mir gebrachte Sillie des Fleidergrauwolls erhalten.

Die Vermögensaufteilung besteht in:

1) Brillenabzeichen		
2) Türglocken etc. Bei der Türe: ein kleiner Schlüsselkasten Beringstedt Kreis Rendsburg Meine Türglocken sind auf folgenden Platz zu vertheilen:		
1) Frau Hallien und Frau Käte, Hamburg-Eppendorf, Nr. 6 III je 1 Anteil =		2 Anteile
2) Gustav Hallien und Frau Hildegard, Berlin-Schönberg, Nordhausen - Nr. 6, je 1 Anteil	2	"
3) Paul Hallien und Luis Frieda, Berlin N 15, Zehlendorf 13. 2 + 1/2 =	3 1/2	"
4) Eberhard Hallien, Berlin-Tempelhof, Nordberg - Nr. 43 - 45 Lützenpfuhl	2	"
5) Türglockendienst Paul Bernska, Wuppertal-Elberfeld, Nordmarckstr. 39 geb.	1	"
6) Hedwig Beckmann, Ostermühlen Kreis Rendsburg	4	"
7) Fräulein Jde Höldtke, Wuppertal-Elberfeld, Nordhausen - Nr. 39	1/2	"
8) Aufstell Bettel bei Biesfeld und Gossner - Missionserwerbskasse Idee Berlin-Friedenau, Handorfstraße	1/2	"

Der Rest des Vermögensvollbesitzes wird ich Hedwig Beckmann übertragen.
Zelle für mich nicht überleben, bitte ich meine Tochter Türglockendienst Paul Bernska,
Wuppertal-Elberfeld, die Vermögensvollbesitzung zu übernehmen.

Ostermühlen Post Hohenwestedt,
Zum Hallien.

31. MRZ 1958

Gossner Mission

76 2
18

Die Übereinstimmung vorstehender Foto-
kopie mit der Urschrift wird beglaubigt.
Gummersbach, den 20. Mrz. 1958

Hobby
Justizsekretär - Justizangestellter
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle
des Amtsgerichts



Agfastat

Agfastat

Agfastat

+ IV 152/58

Vollmerhausen, den 26. Oktober 1957
Vn.

Nachtrag zum Testament vom 16. Februar 1957.

Nach dem am 11. Oktober 1957 erfolgten Ableben meiner lieben Bruder Gustav bestimme ich folgende Änderung meines Testaments vom 16. Februar 1957:

Die unter a) des Testaments aufgeführten Schmuckstücke sollen meine Brüder Paul und mein Neffe Oberhard Hallien untereinander teilen.

Von den Vermögenswerten erhält mein Neffe Oberhard zu einem zweiten Anteil zusätzlich die beiden Antile, die meinem Bruder Gustav zugedacht waren. Mein Neffe Oberhard erhält auch, wie schon im ~~Test~~ Testament aufgeführt, den Ring mit einem Brillant.

Alle übrigen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

Lies Hallien
auf Ende Nov. 1957 umgesiedelt nach Vollmerhausen / Gummersbach Bez. Köln
Rückholtstraße 10.

Eroffnet am 14.3.1958

aus Anlaß des Todes des ~~testatoris~~

Ehefrau - Erblosser-in

Amtsgericht Gummersbach

Rechtsanwalt

Die Übereinstimmung vorstehender Fotokopie mit der Urschrift wird beglaubigt.
Gummersbach, den 20. MZ 1958

Justizbeamter Justizangestellter
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle
des Amtsgerichts

eingetragen

m 31. MRZ 1958
erledigt

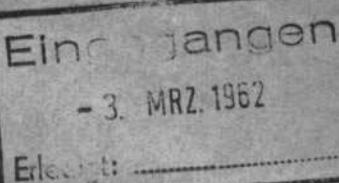


Blz. Paarke

Nolzminden

- 3 IV 20/62 -

Eröffnet am 19.2.1962.
Holzminden, den 19. Februar 1962
Das Amtsgericht.
Austermühle, Rechtsanwälte.



Mein letzter Wille.

Von meinem jetzt so geringen Hab und Gut sollen abgehen:
(Kontobuch P 4) ca. 3000 M) der Altendorfer Spar- und Darlehnskasse
die Begräbniskosten.

Je 100 DM für

- 1) Berliner Stadtmision (1) Berlin-Neukölln, Lenastr.1-4,
Postcheck (1) Berlin W 6890
- 2) Ev. Flüchtlingsseelsorge, (1) Berlin W 833 Berlin-Wannsee
- 3) Gossnersche Mission (1) Berlin-Friedenau, Handjerystr.19/20,
Postcheck (1) Berlin W 52050
- 4) Johannesstift zu Berlin-Spandau Postcheck (1) Berlin-West 8963
- 5) Missionsbund zur Ausbreitung des Evangeliums (14a) Korntal (Württ)
Postcheck Stuttgart 54221
- 6) Friedrich von Bodelswingh, Pastor, (21a) Bethel bei Bielefeld,
Postcheck Hannover 1904
- 7) Ruhes Haus (24a) Hamburg /34 Postcheck Hamburg 5528
- 8 u. 9) Leipziger u. Hermannsburger Mission je 100 DM z.H. von Frau
Pastor Rose, Fürstenbergerstr.27a,
- 10) Rettung Schiffbrüchiger F. Lacisz (24a) Hamburg 11 Postcheck
Hamburg 2591

Postsparbuch ? 1000 DM. Davon sollen bekommen:

- 100 DM die Kirche
300 DM Landeskirchl. Gemeinschaft z.H. v. Herrn Prediger Schnarre,
Nordstr.1,
300 DM Beinings, unsere Mieter, Sollingstr.110 I,
300 DM Frau Lampe, Über dem Gericht 27.
Frau Lampe soll Lammfelljacke u. Pelzschulterkragen erhalten.

Der Herr möge seinen Segen dazu geben !

Den Rest soll erhalten: Edith Hüttenhain geb. von Helmolt, Sollingstr.110.

Holzminden, Sollingstr.110
28. Februar 1962.

Elisabeth Paasche.

An die
Gossnersche Mission
in Berlin-Friedenau.

Eduard Pöhlker
Kienfleden

13. Juli 1962

Herrn

Karl Haisch
Wagnermeister
7022 Leinfelden /Württ.

Sehr geehrter Herr Haisch !

Inzwischen sind die der Goßner-Mission aus dem Legat von Fräulein Emma Pfähler zugeteilten DM 1.000.- hier eingegangen. Wir bestätigen den Empfang und danken Ihnen zugleich sehr herzlich für alle freundliche Mühewaltung bei der Realisierung des Legates.

Mit freundlichem Gruß !

Brine 6/61

J. H.

Karl Haisch

Leinfelden, 25. März 1962
Kirchstraße 5

An die
Gossnersche Missions-
gesellschaft

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Betr.: Testament der Emma Pfähler, Leinfelden

Sehr geehrte Missionsleitung!

Sie haben von Herrn Notar Schlayer die Abschrift des obenge-nannten Testamentes erhalten über 1.000 DM für Ihr Werk. Frl. Pfähler hat Ihr Geld an Privatpersonen ausgeliehen mit einer viertel- und jährlichen Kündigung. Deshalb ist kein Bargeld vorhanden.

Ich bemühe mich, das Geld Ihnen so bald als möglich zu über-weisen. Haben Sie bitte noch ein wenig Geduld.

Eingegangen

29. MRZ 1962

Erledigt:

Hochachtungsvoll

Karl Haisch

447

Bezirksnotariat Leinfelden

Bezirks- und öffentl. Notar Schlayer

Leinfelden Kreis Böblingen

Marktplatz (Rathaus) - Tel. Stgt. 791154

-Nachlaßgericht-



An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Den 13. März 1962

Betr.: Nachlaß Fräulein Emma Pfähler
Bezug: Ihr Schreiben vom 3. 3. 62

Sehr geehrter Herr Sokies !

Auf Ihre Anfrage vom 3. d. M. teile ich Ihnen mit, daß

Herr Karl Haisch, Wagnermeister, Leinfelden, Kirchstr. 5

auf Grund des Testaments vom 20. 10. 1956 das Amt als Testamentsvollstrecker angenommen hat. Er hat heute von Ihrem Brief eine Abschrift erhalten.

Hochachtungsvoll !
Bezirksnotar


(Schlayer)

3. März 1962

Herrn
Bezirksnotar SCHLAYER
Leinfelden

betrifft: Testament Emma PFÄHLER, Leinfelden, Echterdingerstr. 27

Sehr geehrter Herr Notar !

Wir bestätigen dankend den Erhalt der Abschrift des Testaments vom
20. Oktober 1956, wonach für unsere Gesellschaft letztwillig
DM 1.000.- (Tausend Dt. Mark)

bestimmt wurden. -

Da nach dem am 9.XI.61 erfolgten Tod der Testiererin inzwischen am
12.XII.1961 die Testamentseröffnung stattgefunden hat, nehmen wir an,
daß in Kürze die Überweisung des der Gossner-Mission zugesprochenen
Betrages erwartet werden darf und bitten Sie, veranlassen zu wollen,
daß sie auf eines der im Briefkopf angegebenen Konten vorgenommen wird.

Mit freundlichem Gruß !



Abschrift

Nr. Dr. Kenofler
hph.

297

Eingegangen
28. FEB. 1962
Fertigt: L

T e s t a m e n t .

Ich die unterzeichnete Emma Pfähler, fr. Kinderlehrerin in Leinfelden, Echterdingerstr. 27, geboren am 6. Oktober 1878 bestimme letztwillig was folgt:

- I. Meiner Schwester Miennie Bauer in Long Island City 439-57-49 a St. Neu Jork USA aus seinem Nachlaß die Summe von 10000 DM in Worten zehntausend DM.
- II. Die Goßner Mission, Herrnhuter Mission, Betheler Mission erhält je drei gleiche Teile zusammen dreitausend DM dreitausend DM.
- III. Das was noch übrig ist erhält Karl Haisch und seine zwei Geschwister.
Karl Haisch beauftrage ich zum Sachverwalter:
Wohnhaft in Leinfelden, Kirchstr. 5

Leinfelden den 20. Oktober 1956

gez. Emma Pfähler.

Vorstehende Abschrift beglaubigt!
Leinfelden, den 26. Februar 1962



Abschrift an: Gossnersche Missionsgesellsch.
Miss.Dir. Kirchenr.Dr. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

mit dem Bemerkung, daß auf den am 9.11.1961 erfolgten Tod der Testiererin die Testamentseröffnung am 12.12.1961 stattgefunden hat.

Abschrift

T e s t a m e n t .

Ich die unterzeichnete Emma Pfähler, fr. Kinderlehrerin, in Leinfelden Echterdingerstr. 27, geboren am 6. Oktober 1878, bestimme letztwillig was folgt;

I. Zu meinem Alleinerben ernenne ich den Württ. Gemeinschaftsverein e.V. in Stuttgart, Furtbachstr. 16.

Mein Alleinerbe ist verpflichtet, das mir gehörende Anwesen Geb. Nr. 27 der Echterdingerstr. in Leinfelden zur Abhaltung ihrer Versammlungen im bisherigen Umfang zur Verfügung zu stellen.

II. Meine zur Zeit noch lebende Schwester, Minnie Bauer in Long Island Neu Jork, beziehungsweise deren Kinder erheben keine Ansprüche an meinen Nachlaß, obwohl ich diesen durch Ihre Sendungen in den Notzeiten Deutschlands und unserer engeren Heimat zu großem Dank verpflichtet bin, den ich ihnen hiemit noch ausdrücklich abzttatten möchte.

Leinfelden, den 20. Oktober 1955.

gez. Emma Pfähler

Vorstehende Abschrift beglaubigt!

Leinfelden, den 26. Februar 1962

Bezirksnotar



Schlager
(Schlayer)

3. September 59

Dr. Kdl./Su.

Herrn
Ernst SCHWARZ
22b/
St. Johann
über Bad Kreuznach

Sehr geehrter Herr Schwarz !

Für Ihr Schreiben vom 26. August und die Übersendung des Schecks über
DM 465.30 sagen wir Ihnen unseren herzlichsten Dank. Wir wissen aus
unserem früheren Schriftwechsel, wieviel Mühe es bereitet hat, die Be-
stimmungen des Testaments von Herrn Heinrich Tasch - Kitzingen
zu erfüllen, und können darum ermessen, welches Maß von Arbeit und Mühe
Sie in uneigennütziger Weise aufgebracht haben.

Die Zuwendung aus dem Testament Tasch wird unseren Missionsaufgaben in
Indien sehr zugute kommen. Wir erlauben uns, Ihnen zu Ihrer Unterrich-
tung die letzte Nummer unserer Missionszeitschrift zu übersenden.

Mit verbindlichem Gruß

Anlage.

J. H. P.

Ernst Schwarz - St. Johann

Bankkonto: Spar- u. Darlehnskasse St. Johann - Postscheckkonto: Frankfurt/M Nr. 101005 - Telefon Sprendlingen 225
Bahnstation Sprendlingen/Rheinhessen

LEBENSMITTEL
FEINKOST
TEXTILWAREN
SCHÄDLINGS-
BEKÄMPFUNGSMITTEL

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin - Friedenau
Handjerystraße 19/20

(22b) St. Johann, den 26. 8. 1959
Über Bad Kreuznach



Betreff
Nachlaß Heinrich Tasch, Kitzingen

Sehr geehrte Herren!

Beifolgend überreiche ich Ihnen einen Scheck über DM 465,30
laut beiliegender Aufstellung.

Einnahme- sowie Ausgabebelege, liegen bei mir vor und können
jeder Zeit eingesehen werden.
An persönlichen Ausgaben habe ich die tatsächlichen Beträge
eingesetzt.

Ich hoffe nun, daß diese leidliche Geschichte restlos für alle
Parteien ein befriedigendes Ende gefunden hat.

Mit den besten Empfehlungen

Ernst Schwarz

Ernst Schwarz - St. Johann

Bankkonto: Spar- u. Darlehnskasse St. Johann - Postscheckkonto: Frankfurt/M Nr. 101005 - Telefon Sprendlingen 225
Bahnstation Sprendlingen/Rheinhessen

LEBENSMITTEL
FEINKOST
TEXTILWAREN
SCHÄDLINGS-
BEKÄMPFUNGSMITTEL

(22b) St. Johann, den
Über Bad Kreuznach

Einnahmen

Krs. u. Stadtsparkasse,
Kitzingen

Raiffeisenkasse, Obernbreit

Gottell-Bank, Kitzingen

Bayer. Hypotheken- u. Wech-
sel-Bank, Kitzingen

bar: laut Abrechnung
Pflegerin Christine Findeisen,
Kitzingen

Postscheck Nr. 35 680,
Nürnberg

Ausgaben

	Otto Volk, Friedhofgärtner, Kitzingen, für Grabpflege	160, --
942,--	Christine Findeisen, Kit- zingen, für Pflegekosten	250, --
169,40	Testamentabschrift	-, 40
418,20	Trinkgelder	2, --
63,20	" für Postscheckamt	-, 53
138,70	<u>Porto:</u> Weißes Kreuz, Hannover 21.8.57; 15.10.57; 20.9.57; 10.12.57; 20.7.59; 26.8.59; = 6 x 20 = 1,20	1, 20
166,53	23.10.57; 20.11.57; = 2 x 70 = 1,40	1, 40
	Einwohner-Meldesamt 21.8.57	-, 20
	Gossnerische Missionsgesell. 20.9.57; 4.11.57; 26.8.59 = 3x20 = -, 60	
	Landesk. Gemeinschaft 24.4.58; 3.8.59; 26.8.59 = 3x20 = -, 60	
	12.8.59 3x Banken, Kitzingen a -,90	2, 70
	<u>persönliche Ausgaben:</u> 20.8.57, 1/2 Fahrtanteil mit Pkw eines Bekannten St.Johann - Kitzingen 500 km x -,25 = 1/2 =	62, 50
	20.8.57 Tagesspesen, Über- nachtung u. Garage für 1 Tag	20, --
	<u>Saldo</u>	1 395, 90
	<u>1 898,03</u>	<u>1 898,03</u>

DM 1 395, 90 = 1/3 Anteil = DM 465, 30

6.11.57

266

Dr.Kdl/Hn

Herrn
Ernst Schwarz
(22b) St. Johann
über Bad Kreuznach

Sehr geehrter Herr Schwarz,

haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 4.ds.Mts. Wir verstehen vollkommen, dass Sie über das völlige Schweigen des "Weissen Kreuz, Hannover" sehr unghalten sind. Nach unserem Dafürhalten sollten aber die Landeskirchliche Gemeinschaft und die Gossnersche Missionsgesellschaft nicht ihrerseits Nachteile deswegen erleiden.

Wir möchten Sie herzlich bitten, die Auszahlung der Zuwendungen an die Landeskirchliche Gemeinschaft und die Gossnersche Missionsgesellschaft zu veranlassen. Der Betrag für das "Weisse Kreuz, Hannover" könnte einstweilen auf dem Konto der Bank verbleiben. Von einem Schreiben unsererseits an das "Weisse Kreuz, Hannover" versprechen wir uns nichts, da wir keinerlei Verbindung nach dorthin haben und noch nicht einmal die genaue Adresse kennen.

Für Ihre Mühewaltung sagen wir Ihnen im voraus unseren Dank.

Mit verbindlichem Gruss

J.S.

Mr. Dr. Kaudeler

Ernst Schwarz - St. Johann

Bankkonto: Spar- u. Darlehnskasse St. Johann - Postscheckkonto: Frankfurt/M Nr. 101005 - Telefon Sprendlingen 225
Bahnstation Sprendlingen/Rheinhessen

LEBENSMITTEL

FEINKOST

TEXTILWAREN

SCHÄDLINGS-
BEKÄMPFUNGSMITTEL

Eingegangen

am 5. NOV 1957

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau.

254

erledigt

(22b) St. Johann, den
Über Bad Kreuznach

Betr.: Nachlass von Herrn Heinrich, Philipp Tasch, Kitzingen.

Vergeblich bemühe ich mich am laufenden Band vom "Weissen Kreuz, Hannover" Vollmachten bzw. überhaupt eine Antwort zu erhalten. Selbst ein Einschreibebrief mit dem Vermerk "Wenn Empfänger nicht auffindbar an Absender zurück" blieb ohne Erfolg und kam auch nicht wieder zurück.

Jch muß bei dieser Gelegenheit noch einmal betonen, ich selbst habe bei dieser Sache nur die Arbeit und persönliche Auslagen. Unverständlich ist es mir, wie man sich in Geldsachen so verhalten kann, ohne jegliche Rücksicht. So leid es mir tut, kommt in Kürze keine Antwort vom Weissen Kreuz, lehne ich die weitere Bearbeitung für immer ab.

Vielleicht darf ich Sie bitten, dass Sie sich einmal nach dorten wenden.
Evtl. haben Sie mehr Glück.

Ein gleiches Schreiben geht heute an die Landeskirchliche Gemeinschaft in Kitzingen.
Hochachtungsvoll *Ernst Schwarz*

9.10.57

Tasch

L u f t p o s t !

Herrn

Ernst Schwarz

224/ St. Johann über Bad Kreuznach

Sehr geehrter Herr Schwarz,

anliegend erhalten Sie die von Ihnen gewünschte Vollmacht in dreifacher Ausfertigung. Wir danken Ihnen, dass Sie sich der Vollstreckung des Testaments von Herrn Heinrich Tasch, Kitzingen, so energisch angenommen haben und begrüssen es, dass die für die Gossnersche Missionsgesellschaft vorgesehene Zuwendung nunmehr in Kürze ausgefolgt werden kann.

Wir bitten zu entschuldigen, dass sich die Übersendung der Vollmachten verzögert hat; die Verzögerung wurde durch den Urlaub der in dieser Angelegenheit verantwortlichen Herren hervorgerufen.

Mit verbindlichem Gruss

J. Pfe.

Anlage:

1 Vollmacht (dreifach)

V O L L M A C H T

Hiermit wird Herr Ernst Schwarz, St. Johann über Bad Kreuznach, bevollmächtigt, in Vollstreckung des Testamentes von Herrn Heinrich Tasch, Kitzingen a/Main, vom 30.4.1955 die auf den Banken und Sparkassen befindlichen Geldbeträge auch für die Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau, Handjerystr.19, in Empfang zu nehmen und die Gesamtsumme entsprechend den Bestimmungen des Testamentes aufzuteilen, damit der auf die Gossnersche Missionsgesellschaft entfallende Anteil

auf das Konto der Gossnerschen Missionsgesellschaft -
Berliner Bank - Dep.-Kasse 4 - Konto Nr. 7480 - Berlin-Friedenau
überwiesen werden kann.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

11.4. V. Ede.

9.10.57

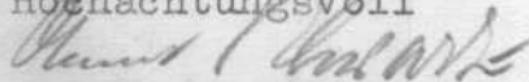
An die
Gossnidersche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau -

St. Johann, den 5.10.57.

Am 21.8.57. habe ich mich an Sie gewandt mit der Bitte
mir in Sachen Heinrich Tasch, Kitzingen, Vollmach-
ten für die Banken zugehen zu lassen.

Jch nehme an, dass Sie doch selbst auch Wert darauf
legen, dass die Angelegenheit erledigt wird.
Jch darf Sie heute noch einmal bitten, mir die oben
geforderten Unterlagen recht bald zugehen zu lassen

Hochachtungsvoll



64

Eingegangen

am - 8. OKT. 1957 -

erledigt

St. Johann

Über Bad Kreuznach



Ernst Schwarz

Lebensmittel - Feinkost - Textilwaren
Schädlingsbekämpfungsmittel

(22b) St. Johann

Über Bad Kreuznach
Telefon Sprendlingen/Rhh 225
Bahnstation Sprendlingen/Rhh.

An die
Gossnersche Missionsgesell-
schaft

B e r l i n - Friedenau

Handjerstrasse 19/20

Berlin-Friedenau, 26. August 57

Sehr geehrter Herr Schwarz !

Wir bestätigen den Erhalt Ihrer freundlichen
Zuschrift vom 21.ds.Mts. in Sachen Nachlaß Tasch
und möchten Sie bitten, sich wegen der weiteren
Veranlassung noch bis zur nächsten Woche zu ge-
dulden, da unsere maßgebenden Herren augenblicklich
im Urlaub sind.

Mit freundlichem Gruß

im Auftrage:

Judan
Sekretärin

Herrn
Ernst SCHWARZ
22 b/St.Johann
ü/Bad Kreuznach

Ernst Schwarz - St. Johann

Bankkonto: Spar- u. Darlehnskasse St. Johann - Postscheckkonto: Frankfurt/M Nr. 101005 - Telefon Sprendlingen 225
Bahnstation Sprendlingen/Rheinhessen

LEBENSMITTEL

FEINKOST

TEXTILWAREN

SCHÄDLINGS-
BEKÄMPFUNGSMITTEL

An die
Gossnersche Mis- sionsgesellschaft
Ber l i n - F r i e d ē n a u .
Handjerystrasse 19/20

(22b) St. Johann, den
Ober Bad Kreuznach

21. August 1957.



Betr.: Nachlass von Herrn Heinrich-Philipp Tasch, Kitzingen.

Als Miterbe habe ich mich der obigen Sache an Ort und Stelle angenommen,
um endlich alles ins Reine zu bringen. (Mit Vollmacht der übrigen Erben.)

Damit ich die letzte Arbeit - Überweisung des Jhnen zustehenden Anteils-
durchführen kann, verlangen die Banken von mir noch je eine beglaubigte
Vollmacht. Aus der Vollmacht muß hervorgehen, dass ich berechtigt bin,
in Jhrem Namen das Geld zwecks Verteilung wie in dem Testament vorgesehen,
in Empfang zu nehmen.

Nach Eingang dieser Vollmachten (3 Stück) steht der Überweisung des Jhnen
zustehenden Anteils nichts mehr im Wege.

Jch bitte im eigenen Jntresse um recht baldige Erledigung.

Hochachtungsvoll
Ernst Schwarz

- 1.) Dr. Mühlwinkel
- 2.) Mr. W. Kandeler

An die

St. Johann, 24.4.57.

Gossnidersche Missionsgesellschaft

B e r l i n - F r i e d e n a u .

Betr. Nachlass Tasch, Kitzingen

26/4.
Btl.

Bitte haben Sie die Güte und warten Sie noch kurze Zeit.

Verschiedenes ist noch zu klären, was aber nur persönlich an Ort und Stelle geschehen kann.
Sobald die Angelegenheit geregelt ist, erhalten Sie Nachricht bzw. die Überweisung auf Jhr Bank-Konto.

Hochachtungsvoll

Henry Thomsen

ngegangen

am 26 APR 1957.

erledigt

382

Ernst Schwarz

Lebensmittel - Feinkost - Textilwaren
Schädlingsbekämpfungsmittel

(22b) *St. Johann*

Über Bad Kreuznach
Telefon-Sprendlingen/Rhh 225
Bahnstation Sprendlingen/Rhh.

St. Johann

über Bad Kreuznach



An die
Gossnerische Missionsgesellsch
aft

Berlin - Friedenau

Handjerstrasse 19/20

16.4.57

Dr.Kdl/Hn

Frau Pauline Treiber,	Plankstadt, Waldpfad 80
Frau Emma Rück,	St. Johann, Kreis Biegen
Herrn Fritz Schwarz,	Eckelsheim Krs. Alzey
Herrn Ernst Schwarz,	St. Johann, Krs. Biegen

Betr.: Nachlass von Herrn Heinrich-Philipp Tesch, Kitzingen.

In unserem Schreiben vom 12.1.57 gaben wir Ihnen die Beträge auf, die nach Mitteilung des Amtsgerichts Kitzingen (Nachlassgericht) von dem Erblasser Heinrich-Philipp Tesch hinterlassen wurden. Es handelt sich um eine Gesamtsumme von DM 1.366,22, die sich auf die Konten verschiedener Banken verteilen.

Wir nehmen an, dass die Nachlasseverbindlichkeiten inzwischen abgewickelt werden konnten und bitten um eine abschliessende Ausserung, welches Vermächtnis für die Gossnerische Missionsgesellschaft verbleibt.

Wie bereits früher vermerkt, bitten wir, den auf uns entfallenden Anteil auf das Konto der Gossnerischen Missionsgesellschaft - Berliner Bank - Dep.-Konto 4 - Konto Nr. 7480 - Berlin-Friedenau zu überweisen.

Mit verbindlichem Gruss



~~Tarif~~ Plankstadt, 22.1.57
~~für die 150~~
~~Gossnerische~~ ~~ledigt.~~

Eingegangen

24. JAN. 1957

Missionsgesellschaft Berlin

~~Academiestr. 15. Mög. Pdt. 25/2.~~

auf Ihr Schreiben vom 12.1.57

sage ich Ihnen mit, dass ich Ihnen
heute wieder eine wichtige Auskünftig
geben kann. Nachdem mein Schwager
Schwester, nahm mein Schwager eine
Familie in sein Haus, damit er
versorgt wird. Es handelt sich um
600 M wo die Familie für Abendessen
nachträglich will. Als ich das letzte

Mal im Herbst 1956 bei meinem
Schwager war, sagten mein Schwager
zu mir dass er sich abends selbst
verpflegt; mein Schwager sagte
die Wahrheit, es hat nicht mal
eine Kellnerei. Da wir leben - gan-

Keinen Zugriff auf das hinterbliebene
Geld haben, weil es ein Unrecht ist,
und haben die Sache nicht ange-
nommen. Ich habe schon öftere Mal
dieser Frau geschrieben, alle Unterlagen
mitzuteilen, aber ich bekam nur
Antwort. Ich würde schon persönlich
hingefahren, aber bei mir nur
geringen Alter, und noch dazu ge-
sundheitlich nicht dazu fähig.
Mein Vater will im Frühjahr hin-
fahren und die Sache regulieren.

Bitte erläutern sie sich noch
etwas. Viel sind nicht mehr ~~weiter~~
übrig bleiben; dann es sind viele
Unterlagen da. es heißt ja aus-
drücklich im Testament, wann
noch Geld vorhanden ist.

Offiziell freundlichen Grüßen
Karolina Treiber

Ich gebe Ihnen hiermit noch die
Adressen an, dann können Sie ja
selbst mal hinschreiben

Maximilian Fiedeisen
Kitzingen 9/10 (Bay)
Haldensteinerstr. 10.

beinhaltet Nachlass Tasch, Kitzingen

12.1.57

Dr.Kdl/Hn

Frau Pauline Treiber, Plankstadt, Waldpfad 80
Frau Emma Rück, St. Johann, Krs. Biegen
Herrn Fritz Schwarz, Eckelsheim Krs. Alzey
Herrn Ernst Schwarz, St. Johann, Krs. Biegen

95

Betr.: Nachlass von Herrn Heinrich-Philipp Tasch, Kitzingen.

Nach dem Testament von Herrn H.Ph. Tasch vom 30.4.55 soll ein nach der Vollstreckung des Testamentes verbleibender Geldbetrag - neben dem Weissen Kreuz Hannover - der Gossnerschen Missionsgesellschaft zufallen.

Das Amtsgericht Kitzingen (Nachlassgericht) teilt uns auf unsere Frage unter dem 7. Januar mit, dass der Erblasser Heinrich Tasch folgende Gelder hinterlassen hat:

- 1) bei der Kreis- und Stadtsparkasse Kitzingen DM 765,73
(Mitteilung v. 13.7.1956)
- 2) bei der Raiffeisenkasse Obernbreit " 160,15
(Mitteilung v. 17.7.1956)
- 3) bei der Castell-Bank in Kitzingen " 585,--
(Mitteilung v. 13.7.1956)
- 4) bei der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank " 57,44
in Kitzingen
(Mitteilung v. 13.7.1956)

Wir bitten um Mitteilung, welche Summe nach Erfüllung der Nachlassverbindlichkeiten zur Verfügung steht und bitten um Überweisung des der Gossner-schen Missionsgesellschaft zustehenden Vermächtnisses auf das

Konto der Gossnerschen Missionsgesellschaft
Berliner Bank - Dep.K. 4 -Konto Nr. 7480-
Berlin-Friedenau.

Mit verbindlichem Gruss

H. M. L.

Amtsgericht Kitzingen
- Nachlaßgericht-

Kitzingen, den 7. Januar 1957.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

87
Ein eingegangen
am 11. JAN. 1957.
erledigt

Betr.: Nachlaßsache Tasch Heinrich Philipp, Kitzingen
Az.: VI 98/56 (Bei Zuschrift Az. bitte angeben!)

Sehr geehrte Missionsgesellschaft!

Der Erblasser Heinrich Tasch hat folgende Gelder hinterlassen:

- 1) bei der Kreis- und Stadtsparkasse Kitzingen: DM 765.73
(Mitteilung v. 13.7.1956)
- 2) bei der Raiffeisenkasse Obernbreit: DM 160.15
(Mitteilung v. 17.7.1956)
- 3) bei der Castell-Bank in Kitzingen: DM 383.—
(Mitteilung v. 13.7.1956)
- 4) bei der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank
in Kitzingen : DM 57.44
(Mitteilung v. 13.7.1956).

Hochachtungsvoll!
gez. Dr. F e c h
Amtsgerichtsrat.

Ausgefertigt:

frankha

J Angestellte.

Zusatz:

Wegen der Geltendmachung des Vermächtnisses wollen Sie sich an die Erben Pauline Treiber, Plankstadt, Waldpfad 80, Emma Rück geb. Schwarz, St. Johann, Krs. Biegen, Fritz Schwarz, Eckelsheim Krs. Alzey und Ernst Schwarz, St. Johann, Krs. Biegen, wenden.

18.12.56

Dr.Kdl/Hn

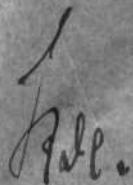
Herrn
Martin Findeisen
Kitzingen
Kaltensondheimerstr.10a

Sehr geehrter Herr Findeisen,

das Amtsgericht Kitzingen - Nachlassgericht - verweist uns in der Nachlassache Heinrich-Philipp Tasch, Kitzingen, an Sie. Nach dem Testament von Herrn Tasch vom 30.4.55 soll ein nach der Vollstreckung des Testamentes verbleibender Geldbetrag zum Teil der Gossnerschen Missionsgesellschaft zufallen. Das Amtsgericht Kitzingen teilt uns mit, dass Sie über die Höhe des Nachlasses unterrichtet sind.

Wir bitten um Auskunft, welche Barbeträge nach Erfüllung der Nachlassverbindlichkeiten zur Verfügung stehen. Wir würden es sehr begrüßen, wenn sich eine Summe aus dem Testament für uns als Vermächtnis erübrigen liesse. Die Gossnersche Missionsgesellschaft hat seit mehr als hundert Jahren ihr Arbeitsfeld in Indien und in den vergangenen Wochen neuerdings einen Missionsarzt als Leiter des Hospitals nach Indien entsandt. Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben ist die Gossnersche Missionsgesellschaft an die Opfer der Heimatgemeinde in Deutschland gebunden.

Mit verbindlichem Gruss



Amtsgericht Kitzingen
-Nachlassgericht-

538

Eingegangen
am 12 DEZ 1956.
erledigt

Kitzingen, den 7.12.1956

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft,
Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19/20

Betr.: Nachlassache Heinrich Philipp Tasch, Kitzingen, Kalten-
sonheimerstrasse 10 a

VI 98/56 (bei Zuschriften bitte angeben!)

Bezug: dort. Schreiben v. 4.12.1956 (Ihr Zeichen: Dr.Kdl/Hn)

Wegen der Höhe des Nachlasses wollen Sie sich bitte an
Martin F i n d e i s e n, Kitzingen, Kaltensondheimerstrasse 10 a,
wenden.

gez. Dr. Fech, AGRat.



Ausgefertigt:
Heiduk
Justizsekretär.

4.12.56

Dr.Kdl/Hn

An das
Amtsgericht
Kitzingen/Main

Betr.: Testament des Herrn Heinrich Tasch, gest. am 15.3.56.

Auf Grund Ihrer Mitteilung vom 19.9.56 haben wir uns an die Erben, Frau Pauline Treiber, Plankstadt, Waldpfad 80, und Frau Käthe Schwarz, St. Johann bei Sprenzlingen, gewandt. Die Erben sind nach den Antworten, die wir erhielten, nicht darüber unterrichtet, ob nach Deckung der Unkosten Bargeld aus der Erbschaft zur Verfügung steht und haben uns an Sie verwiesen.

Wir wären für nähere Auskunft ausserordentlich dankbar. Die Gossnersche Missionsgesellschaft hat seit mehr als hundert Jahren ihr Arbeitsfeld in Indien und hat in den vergangenen Wochen neuerdings einen Missionsarzt als Leiter eines Hospitals nach Indien entsandt. Die Gossnersche Missionsgesellschaft ist bei Erfüllung ihrer Aufgaben auf Spenden in Deutschland angewiesen. Wir würden es darum sehr begrüssen, wenn sich bei der Durchführung des Testamentes von Herrn Heinrich Tasch eine Summe für uns als Vermächtnis erübrigen liesse.

Im Auftrage

J. M.

Plankstadt, 8. 11. 56

338

eingegangen
12. NOV. 1956.

An

Hedigt

die Gossnerische Missionsgesellschaft!

Antwortlich Ihres Briefes füla ich Ihnen mit.
Dass es am besten ist, Sie wenden sich an das
Amtgericht in Kitzingen a/cf. (Bäj) denn wir wissen
nicht wieviel Geld nun Schwager gehabt hat.
In seinem Testament steht geschrieben, wann
nach nunm Tode noch Geld vorhanden ist, fällt
es der Gossnerischen Missionsgesellschaft, und den
weisen Kreuz in Hanover zu. Ich weiß nun
dass die Familie wo nunm Schwager sorgte hat
noch nachträglich 600,-Lb zu Utrecht verlangt.
Ich weiß ja auch nicht, ob noch etwas übrig bleibt
bis alle Kosten gedeckt sind

mit freundlichen Grüßen

Ihre
Lina Feiber

betr. Testament Tisch

Gossner
Mission

Vorgang w.v., wenn Brief offiziell freiber eingeh. Hh
Ernst Schwarz - St. Johann

Bankkonto: Spar- u. Darlehnskasse St. Johann - Postscheckkonto: Frankfurt/M Nr. 101005 - Telefon Sprendlingen 225
Bahnstation Sprendlingen/Rheinhessen

LEBENSMITTEL

FEINKOST

1KA.56

TEXTILWAREN

SCHÄDLINGS-

BEKÄMPFUNGSMITTEL

Ttl.

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau.

betr. Testament Herrn. Tisch

Jch erhielt Jhr Schreiben vom 30.10.56.

Es ist mir laut Testament bekannt, dass Sie als ~~Erbe des verbleibenden~~
Bargeldes (Bankguthaben) eingesetzt sind.

Wie hoch allerdings der Betrag ist und bei wem er festgelegt ist, entzieht
sich meiner Kenntnis. Wahrscheinlich sind es Banken in Kitzingen am Main.
Jch würde Jhnen empfehlen, sich dieserhalb an das Amtsgericht Kitzingen
bzw. an das Ortsgericht Kitzingen zu wenden.

Jch bedauere, Jhnen keinen günstigeren Bescheid geben zu können. Wir selbst
tasten noch im Dunkeln bezüglich unseres Erbteiles.

(22b) **St. Johann**, den 4. November 1956.
Über Bad Kreuznach

176 / Eingesetzten
m - 7. NOV 1956 .

Hochachtungsvoll

Paul Gossner
Gossner
Mission

30.10.56

280

Dr.Kdl/Hn

Frau
Pauline Treiber
Blankstadt / Baden
Waldfad 80

Sehr geehrte Frau Treiber,

von dem Amtsgericht Kitzingen erfahren wir, dass Sie neben Frau Käthe Schwarz, St. Johann bei Spredlingen, Erbin des am 15. März 1956 verstorbenen Herrn Heinrich Tasch sind. Nach dem Testament vom 30.4.55 soll ein nach der Vollstreckung des Testamentes verbleibender Geldbetrag zum Teil der Gossnerschen Missionsgesellschaft zufallen.

Die Gossner-Mission hat seit mehr als hundert Jahren ihr Arbeitsfeld in Indien und ist gerade gegenwärtig im Begriff, einen Missionsarzt als Leiter eines Hospitals nach Indien zu entsenden. Die Gossner-Mission ist bei der Erfüllung ihrer Aufgaben an die Heimatgemeinde in Deutschland gebunden. Wir würden es daher sehr begrüßen, wenn der Gossner-Mission eine Summe aus dem Nachlass von Herrn Heinrich Tasch zugewendet werden könnte.

Mit verbindlichem Gruss

Dr. Pfe.

30.10.56

231

Dr.Kdl/Hn

Frau
Käthe Schwarz
St. Johann bei Sprendlingen

Sehr geehrte Frau Schwarz,

von dem Amtsgericht Kitzingen erfahren wir, dass Sie neben Frau Pauline Treiber, Blankstadt, Erbin des am 15. März 1956 verstorbenen Herrn Heinrich Tasch sind. Nach dem Testament vom 30.4.55 soll ein nach der Vollstreckung des Testaments verbleibender Geldbetrag zum Teil der Gossner-schen Missionsgesellschaft zufallen.

Die Gossner-Mission hat seit mehr als hundert Jahren ihr Arbeitsfeld in Indien und ist gerade gegenwärtig im Begriff, einen Missionsarzt als Leiter eines Hospitals nach Indien zu entsenden. Die Gossner-Mission ist bei der Erfüllung ihrer Aufgaben an die Heimatgemeinde in Deutschland gebunden. Wir würden es daher sehr begrüßen, wenn der Gossner-Mission eine Summe aus dem Nachlass von Herrn Heinrich Tasch zugewendet werden könnte.

Mit verbindlichem Gruss

Dr. Fdl.

für Herrn Dr.Kandeler

Anlage ist aus Mainz eingegangen.

Herrn Pfr.Symanowski schreibt dazu : "Nach hiesiger jur.Auskunft muß zuerst an die Haupterben geschrieben werden. "

26.10.56

Su.

Auszugsweise begl. Abschrift.

Hch. Tasch
Büroartikel
Kitzingen a.M.

Mein letzter Wille!

etc.

etc.

etc.

Wenn noch ein Geldbetrag vorhanden ist, so soll derselbe der landeskirchl. Gemeinschaft, der Goßner'schen Missionsarbeit und dem Weißen Kreuz, Hannover zufallen. Mein Bruder Hermann Tasch.... etc. et.c. etc.

Kitzingen a.M. den 30. April 1955

gez. Heinrich Tasch

gez. Ernst Klein, Prediger
landeskirchliche Gemeinschaft
Kitzingen a.Main, Kaltensond-
heimerstrasse 10a.

Begläubigt:

Kitzingen, den 19.Sept. 1956
Der Urkundsbeamte d. Gesch.Stelle:



Vermerk:

Als Erben des Heinrich Tasch, gest. am 15.3.1956 sind ermittelt:

Pauline Treiber, Plankstadt, Waldpfad 80 und
Käthe Schwarz, St. Johann bei Spredlingen.

Hiervon wird ihnen als Vermächtnisnehmer Mitteilung gemacht.
Obiges Vermächtnis ist den Erben gegenüber geltend zu machen.

Kitzingen, den 19.September 1956
Geschäftsstelle des Amtsgerichts:



An die

Gossner'sche Mission

in Wiesbaden - Kastel

Eingegangen
am 26. OKT. 1956
erledigt

Otto Weber

Mühlhausen / Thür.

Mein Testament.

Otto Weber

Mein Testament.

Letztwillig bestimme ich hiermit, daß meine Güter zu
bei der Dresdner Bank in Berlin - Charlottenburg, Königs-
brückstraße 20, sowie bei der Deutschen Centralbankencredit-Aktiengesellschaft,
Berlin - Charlottenburg, Ullrichstraße 7-8,
die
Sachsenische Missionsgesellschaft, Berlin - Friedenau,
Grunewaldstraße und die
Rheinische Missionsgesellschaft in Wuppertal -
Barmen, Ruhlfstraße 137/9,
zu gleichen Teilen neben jenen vor dem Obelben mei-
nen Gatten Martha Weber geborenen Lüttner.

Der jeweilige Direktor der obengenannten
Sachsenischen Missionsgesellschaft bestimme ich
zur Testamentsvollstreker.

Mühlhausen in Thüringen, den 17. Februar 1955
Stalinstraße 2

Ottmar Weber

Dasselbe bestimme ich letztwillig über
mein Gütheben bei abigen Beobacht nach
nunr beider Tode.

Martha Weber geborene Lüttner

Mühlhausen in Thüringen
den 17. Februar 1955

Umtausch an mehr bei der
Bank für Handel und Industrie Wiesbaden,
Berlin-Carlshorst, Uhlandstr. 11.,
weiter geführten bestehenden Gossner-Bankkonten
sollen gleichfalls den umstehenden testamentarischen
Bestimmungen unterliegen.

Berlin, den 24. Juni 1955.

Ottoweb

Katharina Weber geborene Litsner

Mühlhausen in Thüringen
R. St. Berlin....., den 1.5. Juni 1985..

An die

D r e s d n e r B a n k

Berlin-Charlottenburg 2

Uhlandstrasse 11

Betr.: Konto
und Depot Otto Weber oder Frau Martha Weber

Nachlufkonto Dr. Winfried-Johannes Weber

Im Falle meines Todes, den Sie durch Vorlegung einer standesamtlichen Sterbeurkunde als nachgewiesen ansehen sollten, sind Sie berechtigt und meinen Erben gegenüber verpflichtet, das dann auf meinen Namen bei Ihnen ruhende Depot an

Herrn ... die ... Sofianische Missionsgesellschaft, Berlin
Frau ... Friedemann,

auszuhändigen und der.. Genannten das auf meinem Konto vorhandene Guthaben auszuzahlen. Durch die Leistung an den oben bezeichneten Empfänger sollen Sie von jeder Verbindlichkeit gegenüber meinen Erben befreit sein.

Ich behalte mir vor, durch einseitige schriftliche Erklärung Ihnen gegenüber der.. Genannten.. durch eine andere Person zu ersetzen oder den Inhalt dieser Mitteilung zu widerrufen. Der gleiche Vorbehalt gilt auch für meine Erben. Diese können den Vorbehalt aber nur ausüben, wenn sie Ihnen den Nachweis der Erbfolge erbracht haben.

Namensunterschrift des
Konto-u.Depotinhabers :

Otto Weber

Martha Weber, geborene Listner

Kontrolle:

Mitteilungen in Thüringen
... z. B. Berlin den 25. Juni 1955

An die

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft

Berlin - Charlottenburg

Uhlandstr. 7/8

Betr.: Konto
und Depot Otto Weber, Martha Weber, Nachlaßrenten...
Mathilde, Paula Weber.....

Im Falle meines Todes, den Sie durch Vorlegung einer staatlichen Sterbeurkunde als nachgewiesen ansehen sollen, sind Sie berechtigt und meinen Erben gegenüber verpflichtet, daß dann auf meinen Namen bei Ihnen ruhende Depot an

Herrn ... die Gossnerische Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau.
Frau
.....

auszuhändigen und dev. Genannten das auf meinem Konto vorhandene Guthaben auszuzahlen. Durch die Leistung an den oben bezeichneten Empfänger sollen Sie von jeder Verbindlichkeit gegenüber meinen Erben befreit sein.

Ich behalte mir vor, durch einseitige schriftliche Erklärung Ihnen gegenüber die Genannte.... durch eine andere Person zu ersetzen oder den Inhalt dieser Mitteilung zu widerrufen. Der gleiche Vorbehalt gilt auch für meine Erben. Diese können den Vorbehalt aber nur ausüben, wenn sie Ihnen den Nachweis der Erbfolge erbracht haben.

Namensunterschrift
des Konto-u.Depotinhabers: Otto Weber

Martha Weber geborene Christner

Kontrolle:

zu

den Herrn Direktor
der Gossnerischen Missionsgesellschaft

Berlin - Friedenau

Hausdienststrafe

Hiermit übereiche ich Ihnen einen Umschlag
bechriftet "Mein Testament Otto Weber",
enthaltend dieses Testament, in dem Ihre Gesellschaft zusammen
mit der Rheinischen Missionsgesellschaft, Wuppertal -
Barmen, bedacht ist.

Die Erbschaft besteht aus meinem nur in der Westzone befindlichen
Guthaben

- worauf die Deutsche Demokratische Republik laut Vermögensverklärung
am 1. Januar 1954/5 keinen Anspruch erhebt -
auf Depotkonto (angemeldeten Uraltbesitz an Wertpapieren und
Sicherungen derselben) sowie aus Beträgen, die durch Zinsen-
u. s.w. Gutschrift entstanden sind

bei der Dresdner Bank zu Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 152,
bis zur Ecke Käsemarkt und Friedrichstraße 101 in zwölfbüffig, obenste, Wohnung 11; weiter ge-
führt
und der Deutschen Centralbodencredit AG, Berlin-Charlottenburg,
Uhlandstraße 7/8.

und zwar lauteten die Depotkartenbezeichnungen

auf Otto Weber und Dr. Winfried-Johannes Weber +
(1000,-) (3000 DM)

bei der querzgenannten Bank,

auf Otto Weber (2000 DM), Frau Martha Weber geb. Lüttner (9000 DM),

* Mathilde Webers Erben (1000 DM), Paula Weber + (1500 DM)

bei der zuletzt genannten Bank.

Ich treffe Vorbereitung, daß von unserem (meiner Frau und meinem) Ableben Ihnen von hier aus Nachricht zugehen wird, so daß Sie nach deren Erhalt in der Lage sein werden, das Testament bei der zuständigen Gerichtsstelle dort abzugeben und die Interessen der Erben

als Testamentsvollstrecker
freundlichst zu vertreten.

Ich danke Ihnen schon jetzt herzlich für diesen Dienst,
der auch Ihren Missionsarbeiten gute Rennen möge.

Mühlhausen in Thüringen, den 30. April 1955

Stalin-Straße 2

Otto Weber

Mr. Hans Wild

Gebürgen

Notiz für Herrn Salkowski

Betr.: Legat von Pfarrer i.R. Hans Wild , Geißlingen

Lt. beigefügtem Vertrag zwischen Herrn Kirchenrat D. Lokies und der Goßnerschen Missionsgesellschaft ist der Betrag von

5.000 DM

Herrn Kirchenrat D. Lokies zur Verfügung zu stellen.

Die von ihm monatlich zu entrichtenden Zinszahlungen in Höhe von 6%
gehen in die laufenden Einnahmen der Goßner-Mission.

9.11.1962

gez. Berg

Vertrag

zwischen der Goßnerschen Missionsgesellschaft und
Herrn Kirchenrat D. Lokies

Die Goßnersche Missionsgesellschaft hat im Jahre 1961 ein Legat in
Höhe von

5.000 DM

von Herrn Pfarrer i.R. Hans Wild, Geißlingen, empfangen mit der
Auflage, das Legat selber unangetastet zu lassen und die anfallenden
Zinsen für die laufende Arbeit der Goßner-Mission zu verwenden. Sie
kommt der Designation des hochherzigen Spenders dadurch nach, daß sie
diesen Betrag Herrn Kirchenrat D. Lokies gegen eine monatliche Zins-
zahlung von 6% des Kapitals zur Verfügung stellt.

Die Goßnersche Missionsgesellschaft kann diesen Betrag zum 30. Juni
oder 31. Dezember ein halbes Jahr vorher kündigen.

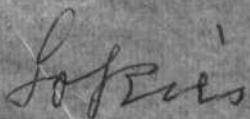
Da D. Lokies die Summe benötigt, um sein Haus in Hannover zu finanzieren,
ist es wünschenswert, daß dieser Betrag auf das Haus eingetragen wird.
Er verpflichtet sich gleichzeitig zur Zahlung der fälligen Zinsen, wo-
bei es ihm überlassen ist, ob das monatlich oder vierteljährlich geschieht.

Dieser Vertrag beginnt am 1. November 1962.

Berlin-Friedenau, den 1. November 1962



(Missionsdirektor Dr. Berg)



(Kirchenrat D. Lokies)

14. Juli 1961

Lo/Su.

Herrn

Pfarrer i.R. Hans Wild

13a/ Geißlingen

U.Uffenheim

Sehr verehrter, lieber Bruder Wild !

Sie haben uns mit Ihrem Schreiben vom 6.Juli und mit dem Legat von DM 5.000.- eine ganz große Überraschung und Freude bereitet.

Wir sind geradezu bewegt über Ihren Wunsch " an dem Missionswerk auch dann noch mitzuarbeiten, wenn sich Ihre Augen schon für immer geschlossen haben." Man kann nicht anders, als angesichts eines solchen Angebotes zu verstummen. Der Gedanke ist so schön, so glaubensstark und so sehr der Zukunft unseres Herrn Christus gewiß, daß man andererseits wieder nur freudenvoll Gott für ein solches Zeichen unzerstörbarer Hoffnung loben und preisen kann.

So möchte ich denn im Namen der Goßner-Mission und der Goßner-Kirche in Indien Ihnen für diese außerordentliche Gabe danken. Ihr Wunsch soll gern erfüllt werden. Wir werden den uns übersandten Betrag von DM 5.000.-, für den wir eine Quittung beifügen, verzinslich anlegen und nur die Zinsen für unsere laufende Arbeit in Indien verwenden. Was die Spendenbescheinigung für das Finanzamt betrifft, so fügen wir für alle Fälle eine bei. Wir glauben nicht, daß Sie deswegen irgendwelche Schwierigkeiten haben werden.

Und nun danke ich Ihnen nochmals für die große Liebe zu der Sache unseres Herrn, die in diesem Legat zum Ausdruck kommt. Gott segne und behüte Sie - er segne auch Ihr Opfer in der indischen Missionsarbeit.

Es grüßt Sie in dankbarer brüderlicher Verbundenheit
Ihr

Anlage.

Hans Wild, Pfri. R.
13a Geißlingen
über Uffenheim.

Geißlingen, den 6. Juli 1961

L

An die Boßnerische Missionsgesellschaft
z. Hd. v. Horn Direktor Dr. Lukas
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Eingegangen
- 8. JULI 1961
Erledigt: 14. 7. 61

71

Sehr geehrter Herr Direktor!

Solang ich im Dienst der Bayr. Landeskirche gestanden habe, habe ich in den letzten Jahren monatlich 20.84 für die Boßnermission abgezweigt. Jetzt im Ruhestand möchte ich von dieser mein Gewohnheit nicht lassen, nie nur in anderer Form durchführen. Am 5. Juli 1961 habe ich von Würzburg aus der Boßnermission in Berlin einen Betrag von fünftausend 84 (5000 84) überwiesen mit dem Vermerk, daß nähere Weisung noch folgt. So bitte ich die Missionleitung, die Kapital verzinslich anzulegen und die an-

fallenden Füisen für den laufenden Be-
darf des Missionarwesens zu verwenden. Der
Sinn dieser Bestimmung ist der, daß ich an
dem Missionarwerk auch dann noch mitar-
beiten, wenn ich die Augen schon für immer
geschlossen habe. Sehe Gott, daß diese kleine
Mitarbeit nach meinem Tode recht, recht lange
gesuchten Röme! Das wäre mir eine große
Freude.

mit herzlichem Gruß!

Th. Pfarrer i. R.

Hans Wild.

Darf ich für das Finanzamt
um eine Bestätigung dieser
Spende bitten, sofern es ratsam
ist, sie dem Finanzamt vorzulegen?